

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Challen-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6050-52.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wegpreis: Vom Verlag bezogen: M. 2.80, durch die Ausgabestellen bezogen: M. 3.00, durch die Träger ins Haus gebracht M. 3.20 monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Vertriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entrichteten Entgelts.

Einzelnenpreis: Erstliche Anzeigen M. 2.—, Finanz- und Zukunfts-Anzeigen M. 3.—, auswärtige Anzeigen M. 4.—, deutsche Anzeigen M. 5.—, auswärtige Anzeigen M. 10.— für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen entsprechend Nachlag. — Schluss der Anzeigen-Nachnahme für beide Ausgaben: 18 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Blücherstraße 12, Fernsprecher: Amt Korympag 15300.

Samstag, 11. März 1922.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 119. • 70. Jahrgang.

Der Widersinn der Außenhandelskontrolle.

Die Bürgerschaft der Hansestadt Hamburg hat mit allen Stimmen gegen die der Kommunisten einen demokratischen Antrag angenommen, der die Reichsregierung um Aufhebung oder wenigstens Umgestaltung der Außenhandelskontrolle ersucht. Es kann kein Streit darüber herrschen, daß unsere Ausfuhr heute einer gewissen Regelung unterworfen werden muß. Es geht beispielsweise nicht an, daß wir Lebensmittel, Bekleidungsstücke oder Stoffe oder Baumaterialien hemmungslos unter Ausnutzung der günstigeren Valuta ausführen. Kein vernünftiger Mensch verlangt das, und Handel und Industrie leben völlig ein, daß unsere Ausfuhr gewissen Beschränkungen noch auf längere Zeit unterworfen bleiben muß. Aber die gegenwärtige Handhabung, die bürokratische Umständlichkeit und leider auch Unzuverlässigkeit erheischt gebieterisch, daß mit dem jetzigen System gründlich gebrochen wird. In den Verhandlungen des Hamburger Parlaments sind Vorlesungen zur Sprache gebracht worden, die leider unabweisbar sind, und unter den heutigen Verhältnissen kann man leider nicht bestreiten, daß es unabweisbare Begleiterscheinungen des ganzen Systems sind. Man hat mit reichlich viel Heiterkeit die Mitteilungen aufgenommen, wonach ein Hamburger Kaufmann, dem zweimal die Ausfuhrbewilligung bestimmter Güter verweigert worden war, einfach nach Berlin reiste, der Sekretärin der Ausfuhrbewilligungsstelle eine Autolacktasche schenkte, sie zu einem Theaterabend einlud und dann am nächsten Tage mit der Ausfuhrbewilligung nicht nur über zwei, sondern sogar über drei Millionen befriedigt nach Hause fuhr. Eigentümlich hätte bei dieser Mitteilung betretenes Schweigen herrschen müssen. Denn hier offenbart sich jener traurige Zustand der Korruption, der wie eine eiternde Wunde am Körper unseres Volkes schwärt. Man muß es aussprechen, daß dieser Vorgang leider keine Einzelercheinung darstellt. Die Moral erhielt ihren ersten Stoß, als während des Krieges das Hindenburg-Programm ausgeführt wurde und ein Beamtenapparat aus dem Boden gestampft werden mußte, der den Versuchungen einfach nicht widerstand. Die ganze weitere Belastung unserer Wirtschaft mit bürokratischen Einrichtungen hat das Abell nie vermindert, sondern nur vergrößert. Man hat Kräfte herangezogen, die keinerlei Sachkunde besaßen. Nach manchem Sachkunde, so entstand andererseits die große Gefahr, daß diese Sonderinteressen begünstigten. Es ist schwer zu entscheiden, ob dem Lande durch die ganze bürokratische Bevormundung nicht schlimmerer Schaden zugefügt worden ist, als wenn man auf jede Regelung verzichtet hätte. Tatsache ist jedenfalls, daß meistens der solide alteingesessene Kaufmann bei der gegenwärtigen Regelung durch die unfaulere Junge der Schieber verdrängt worden ist. Sene Kreise, die strupplos genug waren, Beamte in Versuchung zu führen oder sich zu einflussreichen weiblichen Beamtinnen Beziehungen zu schaffen, sind um Ausfuhrerlaubnisse nie verlegen gewesen. Ja, es hat genug trübe Gefallen von dieser Art gegeben, die mit den Ausfuhrerlaubnissen ebenso schwindehaften wie unredlichen Handel trieben. Man erzählt sich in Kaufmannskreisen von gewissen Bureaus in Berlin, die jede Ausfuhrerlaubnis besorgen und bei denen die Befassung lediglich eine Frage der Höhe der Bestechungssumme ist. Unter der Leitung des Herrn Dr. Scholz, den man feinerzeit als Fachminister anpries, wurde im Reichswirtschaftsministerium eine Kraft für die Erteilung von Ausfuhrerlaubnissen für Drupapier beschäftigt, die besonderen Unfug angerichtet hat. Der Mann erteilte zwar keine Ausfuhrerlaubnisse für Drupapier, wohl aber für Klopseppapier. Diese aber in einem solchen Umfange, daß man hätte es sich hier wirklich um jene besondere Art von Papier gehandelt, die sämtlichen Kulturvölker der Erde auf Jahre hinaus mit diesem Erzeugnis versorgen konnte. In Wahrheit nahm natürlich gutes deutsches Drupapier den Weg ins Ausland, und im Inlande mußten die Zeitungen nicht, wie sie den ständig steigenden Papierpreis erschwingen sollten. Nötig sind darum gewisse Ausfuhrverbote. Bestimmte Erzeugnisse müssen in der Ausfuhr begrenzt bleiben. Diese beiden Grundgedanken kann man wirklich in einer gefunden, absolut unantastbaren Organisation verwirklichen. Was darüber hinaus an behördlicher Bevormundung geschieht, ist vom Abell.

In den Debatten ist in Hamburg gesagt worden, man müsse möglichst viel mit kleinem Ruhen ausführen, und man hat Berlin vorgeworfen, daß es einen kleinen Export zu hohen Preisen wolle. Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß die Ausfuhr von Massengütern heute Raubbau an unserer Volkswirtschaft bedeutet. Es muß hier zu einer aufrichtigen

Verständigung zwischen Handel und Industrie kommen. Auch der Kaufmann wird letzten Endes am besten seine Rechnung dann finden, wenn er hochwertige Qualitätsware ausführt. Deutschland darf sich seinen Ruhm als Vordrungsland und als Land der hochwertigen Gütererzeugung nicht rauben lassen. Aber über diese Frage wird um so eher eine Verständigung zu erzielen sein, je schneller man an eine gründliche Säuberung der aufgedunsenen bürokratischen Nachkriegsstellen geht. Und hier muß einmal ein Exempel statuiert werden. Nicht nur bei der Außenhandelsstelle wird über Korruption geklagt. Bei den Wohnungsämtern hat man schwere Verfehlungen festgestellt, gegen manche Steuerstellen werden Anklagen gerichtet, und selbst die Polizei ist nicht mehr auf der alten Höhe. Die Staatsleitung muß in allen Fällen von Korruption unmissverständlich vorgehen. Gegen jene Teile des Publikums, die Beamte korrumpieren, muß aber mit der gleichen Strenge vorgegangen werden. Eine Volkswirtschaft wie die unsere läßt sich nur dann regeln, wenn der Staatsapparat von oben bis unten durchaus sauber und intakt ist!

Bauern und das Reich.

W. T. B. München, 10. März. Im Staatshaus, halbsaushaus erklärte der Minister des Innern, daß es trotz der Aufhebung des Belagerungszustandes gelungen sei, die Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten. Falls sich Schwierigkeiten ergeben sollten, werde die Regierung nicht zögern, mit Ausnahme Mitteln einzugreifen, wozu Vorbereitungen getroffen seien. In der Ausdrucksweise des Abg. Brosius (Mittelpartei), daß die Regierung bemüht gewesen sei, die neuerlichen Übergriffe in die bayerische Volkshoheit zurückzuweisen. Abg. Endres (Soz.) erklärte, seiner Partei sei es viel weniger wichtig, ob da oder dort sich Übergriffe ereigneten, als daß die Würde der Erbschäfer endlich einmal wiederhergestellt würde. Wenn es sich um einen feigen Mordanschlag handelte, müßten alle Behörden zur Aufklärung zusammenarbeiten. Man müsse ein Auge zudrücken, wenn einmal ein Übergriff unterlaufe. Abg. Blumtritt (U. S. V.) bemerkte, seine Partei sei gegen jedes Spießbüß; aber dem Reich müsse man das Recht zuweisen, die Ausübung der Reichsgewalt und der Befehlshaber zu überwachen. Abg. Feld (Cent. Part.) meinte, es seien nicht die leichtesten Deutschen, die sich gegen solche Kompetenz-Erweiterungen wendeten. Was den Erbschäfer anlangte, so habe die Justiz selbstverständlich die Pflicht, alles Material sicherzustellen, aber die vorgekommenen Übergriffe seien ein Mißtrauen gegen die bayerische Regierung und nach keiner Richtung berechtigt.

Groß-Hamburg.

W. T. B. Hamburg, 10. März. Gestern vormittag verammelten sich die preußischen und hamburgischen Kommissare im Rathaus, um die Ende Februar in Berlin veranlaßten Verhandlungen über die Frage Groß-Hamburgs weiterzuführen. Unter dem Vorsitz des Bürgermeister Dicksel wurde bis gegen 4 Uhr nachmittags verhandelt. Heute vormittag werden die Verhandlungen fortgesetzt. Die preußischen Kommissare beabsichtigen, sich mit dem Nachmittagsanfang nach Berlin zu begeben. Nach einer auf der ersten Zusammenkunft getroffenen Vereinbarung zwischen den Vertretern Preußens und Hamburgs wird der Inhalt der Verhandlungen vertraulich behandelt.

Eine Amnestie für Thüringen.

W. T. B. Weimar, 9. März. In Ausführung des Beschlusses des Thüringer Landtags hat die Regierung eine Amnestieverordnung erlassen. Die Amnestie soll besonders Anwendung finden bei politischen Vergehen, die entfallen sind bei Kämpfen um die soziale und wirtschaftliche Ordnung, bei Verleumdungen, bei aus Not verübten Verbrechen, bei welchen nicht auf Strafen über ein Jahr erkannt wurde usw.

Verurteilung wegen Beleidigung des Reichspräsidenten

W. T. B. Jüterburg, 9. März. Die hiesige Straßammer hat der Piarer Christofel in Kassel wegen Beleidigung des Reichspräsidenten und Zuvorhandlung gegen den Kanzlermarschall (H. 130a RStGB.) zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Christofel hatte unter Mißbrauch seines Amtes von der Kanzel Beleidigungen gegen den Reichspräsidenten ausgesprochen und insbesondere Verleumdungen über dessen Privatleben verbreitet. Der Reichspräsident hatte sich als Nebenkläger dem Verfahren angeschlossen und sich durch den früheren Minister, Rechtsanwält Dine, vertreten lassen.

Noch keine endgültigen Bestimmungen über die Überwachung des deutschen Luftfahrzeugbaues.

Br. Berlin, 10. März. (Eig. Drahtbericht.) Die D. L. Z. teilt mit, daß die Meldung, wonach den französischen Delegierten nach langen zwischen England und Frankreich verflochtenen Verhandlungen gelungen sei, eine Entscheidung für die Fabrikation von Flugzeugen in Deutschland herbeizuführen, verfehlt ist. Die Verhandlungen der alliierten Sachverständigen dauern vielmehr noch an. Der leitende Gedanke bei diesen Verhandlungen ist wie das Blatt erklärt, Deutschland durch entsprechende Festlegung der Beiräte von Verkehrs- und Handelskassen die Möglichkeit zu nehmen, seine neuen Flugzeuge als Kriegswaffe zu verwenden. Es solle daher eine Ausschaltung von Flugzeugen zu militärischen Zwecken verboden werden. Würde man weiter, wie der „Matin“ meckert, auch die Tragfähigkeit und Geschwindigkeit der Luftfahrzeuge zu beschränken versuchen, so wäre das gleichbedeutend mit einer gänzlichen Unterbindung des Flugzeugbaues in Deutschland, denn gerade in der Tragfähigkeit der Flugzeuge liegt der wirtschaftliche Wert und die Weltbedeutung des Flugzeugbaues.

Das Sparproblem.

Br. Berlin, 10. März. (Eig. Drahtbericht.) Zur Frage der Einsetzung eines besonderen Ministeriums zur Vereinfachung und Vereinheitlichung der Reichsverwaltung ist zu bemerken, daß diese Frage bereits seit Monaten Kabinetts-, Ministerium-, Parlament und Presse beschäftigt. Es handelt sich hierbei um ein Problem, das auch in anderen Ländern, besonders in England, seit Jahren einer Untersuchung ist. Das Problem ist von finanziellen, administrativen und politischen Gesichtspunkten aus zu betrachten. Das finanzielle Problem steht natürlich dabei im Vordergrund. Der eigentliche Reichsfinanzetat betrug neun Milliarden Mark, in denen sich allein 3,5 Milliarden zur Erhebung der Steuer befinden. Man ist zutiefst über die Aufstellung, daß diese neun Milliarden eine außerordentlich hohe Ziffer bedeuten, und daß es notwendig ist, hier zu sparen. Es sind auf diesem Gebiet verheißungsvolle Versuche unternommen worden, zunächst hat man es mit einem sog. Spardiktator versucht, der keine Wünsche und Forderungen dem Reichsministerium unterbreitete. Sein Hauptziel ging darauf hinaus, verschiedene Ministerien zusammenzulegen und dadurch eine Vereinfachung und Vereinheitlichung des gesamten Verwaltungsapparates zu erzielen. Dieses Problem ist aber am Widerstand der Ministerien scheitert. Ferner verliert man es mit verschiedenen Kommissionen, von denen einzelne auch positive Arbeit geleistet haben und aus denen beachtenswerte Vorschläge herausgekommen sind. Seitdem ist nun der Gedanke aufgetaucht, einen Minister ohne Portfeuille mit dem Sparproblem zu beauftragen. Es ist aber erforderlich, daß sich auch die einzelnen Minister für diese Vereinfachung einsehen, denn dadurch wird das schwierige Problem wesentlich gefördert werden, wenn die einzelnen miteinander arbeitenden Ministerien ihre umfangreichen Schreibarbeiten durch mündliche Besprechungen vermeiden. Vor allem darf nicht vergessen werden, daß Sparmaßnahme nicht nur auf das Reich beschränkt darf, sondern auch vor allem auf Länder und Kommunen ausgedehnt werden muß.

Der Arbeitsplan des Reichstags.

Br. Berlin, 10. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Ältesterrat des Reichstags hat heute den Arbeitsplan für die nächste Zeit folgendermaßen festgelegt: Samstag und Sonntag bleiben von den Plenarsitzungen frei. Inzwischen sollen die noch ausstehenden schriftlichen Berichte des Steueramts über das Vermögenssteuergesetz, über das Vermögenswachstumssteuergesetz, das Körperschaftsteuergesetz, das Vererbungsteuergesetz, das Kapitalertragsteuergesetz und das Umsatzsteuergesetz vorgelegt werden. Die ausgearbeiteten Berichte über die übrigen Steuervorlagen werden bereits am Dienstag und Mittwoch beraten werden. Die Einzelberatungen über den Etat des Reichswehrministeriums und des Auswärtigen Amtes werden ebenfalls am Dienstag und Mittwoch fortgesetzt werden. Am Samstag wird sodann die zweite Beratung der Steuervorlagen beginnen, wobei zunächst eine allgemeine Aussprache im Ausschuss über das Mantelgesetz stattfinden wird; darauf folgt die Einzelberatung der verschiedenen Steuerentwürfe.

Der Haushalt des Reichsministeriums des Innern.

Br. Berlin, 10. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Haushalt des Reichsinnenministeriums wurde am 9. März im Hauptausschuss des Reichstags beraten. Der Berichterstatter, Dr. Schreiber (Zentr.), stellte fest, daß er mit großer Begeisterung aufgetaucht sei. Der Volksvertreter v. Kardorff fragte nach dem Stande der Vorbereitung des Reichswahlgesetzes; die großen Kreise müßten perfekt gemacht werden. Der Reichsminister Mumm bekräftigte, daß mit den anstehenden Übergriffen des preußischen Staatskommissars in Bayern, der Demokrat Koch trat für eine Herrschaft der Ministerien ein. Die Übergabe der Ministerien führe zu Verwirrungen. Der Minister Köster vertrat, daß auch weiterhin hartnäckig gewirtschaftet werden würde. Bei der Bekämpfung der Beamtenstellen wurde nicht nach parteipolitischen Gefährdung gefragt. Er verurteilte, daß Referentenentwürfe vorzeitig veröffentlicht worden seien. Zwischen den Parteien und der Reichsregierung bestünde wie bei einer Beiratsung im letzten Sommer feststehend. Einigkeit darüber, daß das Reichstagswahlrecht nicht grundsätzlich geändert werden solle. Keine Stelle im Reichstag des Innern könne für die im bayerischen Landtag erhobenen Vorwürfe verantwortlich gemacht werden; für den preußischen Staatskommissar gebe das Reich keine Mittel. Der Demokrat Bachmann betonte, daß, nachdem sowohl der Verfassungsausschuss des Reichstags als die Vereinfachungskommission der Regierung ihre Tätigkeit einstellten hätten, Streikungen im Hauptausschuss vorgenommen werden müßten. Es sei dringend nötig, ein Wahlgesetz zu machen, weil die Möglichkeit, plötzlich austauschen könne. Der Demokrat Koch erklärte dann, daß der Reichsminister bei Konflikten zwischen Reichstag und Reichsministerium schwerwiegende Bedenken nicht zurücktreten lassen dürfe, die Fragen müßten erst vom Reichstag entschieden werden.

Der Dank der Ärzte an die Quäker.

W. T. B. Berlin, 9. März. Dem deutschen Zentralausschuss für Auslandsbillsche ist nachstehende Entschließung des deutschen Ärzteverbandes ausgegangen, die er in Amerika bekanntgeben hat:

Der Deutsche Ärzteverband und seine wirtschaftliche Abteilung, der Leipziger Ärzteverband, die Vertretung von 4000 deutschen Ärzten, sprechen allen an dem großen Liebeswerk der amerikanischen Quäker Beteiligten ihren aufrichtigen Dank aus. Die deutschen Ärzte, die dieses Werk in seinen Wirkungen verfolgen und zum großen Teil daran mitarbeiten können, wissen am besten, welchen Segen es unserem Volke, insbesondere unserer bedauernswerten Jugend, gebracht hat. Aber die Not hält an. Damit verbunden wir mit unserem Dank den Quäker und die deutsche, unsere amerikanischen Freunde möchten nicht müde werden, das beengende Netz so lange fortzusetzen, bis die genügende Ernährung des deutschen Volkes in allen seinen Schichten dauernd gesichert ist.

Planmäßige Tuberkulosebekämpfung.

In den Kriegsjahren sind die Zahlen der Tuberkulosefranken nicht nur in Deutschland, sondern in nahezu allen Ländern gewaltig gestiegen. Die Schuld daran trägt wohl in erster Linie die Verschlechterung der wirtschaftlichen und sozialen Lage, insbesondere der Ernährungs- und Wohnungsverhältnisse der Bevölkerungsmassen, die der Krieg im Gefolge hatte. Doch es möglich ist, durch ärztliche Fürsorge einerseits und soziale Vorbeugungsmaßnahmen andererseits wesentliche Erfolge auf dem Gebiete der Tuberkulosebekämpfung zu erzielen, beweisen die in den Kriegsjahren erreichten Resultate. So sind z. B. in Preußen die Tuberkulosesterblichkeit, auf 100 000 Lebende berechnet, von 312,1 im Jahre 1877 auf 288,1 im Jahre 1890 und auf 192,5 im Jahre 1908 zurück. Es ist ziemlich mühsam, darüber zu streiten, ob dieser Rückgang der Tuberkulosesterblichkeit mehr durch ärztliche Fürsorge oder durch die Besserung der allgemeinen Lebenshaltung und damit der Widerstandskraft der Bevölkerung erzielt worden ist. Ein Fachmann, Dr. Heideberg in Tarnowitz, ist so weit gegangen, zu behaupten, daß der Kernpunkt der Fürsorge nicht in ärztlichen Maßnahmen, sondern vorwiegend in sozialpolitischen Vorbeugungen zu suchen sei. Die beste Tuberkulosefürsorge wäre Wohnraum und Bodenreform. Alles andere bedeute, am besten Körper gemessen, nur ein Palliativum. Bieleicht sind doch hier die Wirkungen, die den Heilkräften insbesondere für den Schutz der Gesundheit gegen Infektionsgefahr zu verdanken sind, nicht voll gewürdigt.

In der „Sozialen Praxis“ hat Ministerialrat Dr. Karstedt kürzlich eine interessante Übersicht veröffentlicht über die Aufwendungen, die in Deutschland teils aus den Mitteln der sozialen Versicherungsträger, teils durch sonstige Fürsorgeanstalten für die Tuberkulosebekämpfung gemacht worden sind und die schließlich zu der Erreichung der sämtlichen Ergebnisse viel beigetragen haben. So bestanden in Deutschland im Jahre 1920 bereits 301 Heilanstalten für Tuberkulosefranken, wozu noch die zahlreichen Waldheilstätten hinzuzurechnen sind. Die Landesversicherungsanstalten waren als Träger der staatlichen Invalidentherapie in erster Linie an dieser sozialpolitischen Bekämpfung der Tuberkulose beteiligt. Sie haben bis zum Jahre 1920 für den Bau von Kranken- und Genesungsheimen, Heilbädern u. dgl., die in der Hauptabsicht für Tuberkulose bestimmt sind, 146 Millionen Mark aufgewendet. Die Kosten für Tuberkuloseheilstätten betragen bei den Landesversicherungsanstalten im Jahre 1913 23½ Millionen Mark, während die Angehörigenversicherung in derselben Zeit 21¼ Millionen Mark für Heilbäder aufwendete. Die Ausgaben des Reiches und der Länder für Tuberkulosebekämpfung betragen nach Dr. Karstedt allein für das Jahr 1921 auf insgesamt 15 Millionen Mark. Für den gleichen Zweck verpendeten 42 deutsche Städteverwaltungen für die Dr. Karstedt Zahlen anführt insgesamt 6¼ Millionen Mark in einem einzigen Jahre. Hieran kommen dann noch die erheblichen Aufwendungen der Krankenkassen für die Bekämpfung der Tuberkulose, die Dr. Karstedt nur schätzungsweise auf 443 Millionen im Jahre 1920 ansetzt. Schließlich sind auch aus den Mitteln der Kriegshilfskassen und Kriegshinterbliebenenversicherungen erhebliche Gelder den Lungenerkrankten zufließen. So hat das Reichsversicherungsamt Heilbäder für Lungenerkrankte im Jahre 1921 eine Million und im Jahre 1922 eine halbe Million Mark ausbezahlt.

Die Mittel, über die auch heute noch für die Tuberkulosebekämpfung verfügt werden kann, sind also sehr erheblich. Die Frage ist nur, ob diese Gelder immer in der richtigen Art und Weise Verwendung finden, in der sie den größtmöglichen Nutzen hervorbringen. Dr. Karstedt befreit das und kritisiert besonders die Überforderung des Heilbädereinsatzes. Er beruft sich dabei u. a. auf ein Urteil des Geh. Sanitätsrats Fackelender, das die Heilbäder für eine im Verhältnis zu ihrer Kostspieligkeit wenig leistungsfähige Form der Fürsorge erklärt. Bieleicht sind auch hier die Heilungserfolge zu einseitig ins Auge gefaßt und der Wert der Heilung und der Trennung von der häuslichen Umgebung sowohl für den Kranken wie für die Umgebung nicht genügend berücksichtigt. Bieleicht ist es allerdings, wenn Dr. Karstedt sich entschieden dagegen wendet, daß die Heilbäder die Bekämpfung der Tuberkulose aus den Heilkräften positiv befruchteten, mit allen Attributen der Unvernunft wie Kranke zu behandeln. Man kann ihm nur zustimmen, wenn er verlangt, daß mit größerer Energie diesem Mißstand entgegengetreten werden soll. Ein Ende gemacht werden, indem selbst auf die Gefahr der Rückfallgefahr hin Disziplin und Ordnung in den Anstalten wiederhergestellt wird. Aber entscheidend wird man es doch die Heilbäder heute in der Tuberkulosebekämpfung nicht wollen. Dagegen wäre es höchst nützlich, wenn die Fürsorgeanstalten, die jetzt von Sozialversicherungsanstalten, der Reichsversicherungsanstalt, den Krankenkassen, den Städten und Ländern und den verschiedenen Reichsbehörden getrennt ausgeübt wird, organisatorisch einheitlich zusammengefaßt würde. Das ist die Aufgabe des Reichstuberkulosegesetzes, dessen Schaffung mit Recht von allen Seiten verlangt wird.

(A. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Saul und David.

Roman von Adelheid Weber.

Aber niemand sah diesen Blick, am wenigsten die schöne Frau, der er galt, oder der Mann, der seine blaugrauen Augen selbstvergessen und doch mit dem scharf beobachtenden Blick des Künstlers — oder des Arztes, deren Eigenschaften sich so oft berühren — auf die großen, blauen Augen der jungen Frau bestete. Sie standen am Fenster, er mit dem Rücken gegen das Licht, sie ihm zugewandt, so daß in ihr Gesicht der Sonnenstrahl voll hineinfiel in den die groß aufgeschlagenen, tiefblauen Augensterne ganz ruhig und ohne zu blinzeln schauten. Über dem Gesicht des Mannes lag etwas wie Rührung, während er ruhig den Worten der jungen Frau lauschte.

Frau Lindas Blick haftete immer öfter auf den beiden Gestalten, deren eine ihr Gatte war, mit jenem merkwürdigen Ausdruck, der sich nun auch dem Munde mitteilte, den ein graufames Lächeln in die Breite zog.

Es war in der Tat ein auffallendes Paar, auffallend jede der zwei Erscheinungen für sich, noch stärker durch den Kontrast, den sie zueinander bildeten.

Der Mann ganz dunkel, nicht nur, weil er schwarz von Haar und Bart und braun von Hautfarbe war, sondern es war noch etwas besonders Dunkles in dem schweren, großen und massigen Bau der Gestalt, in den groß und beinahe derb geschnittenen, wenn auch regelmäßigen Zügen und vor allem in den graublauen Augen, die von starken, schwarzen Brauen überhaftet wurden. „Wie eine graublaue Wetterwolke sehen deine Augen wieder aus, Papi!“ pflegte Gisela zu sagen und dem Vater mit der Hand über die also gefärbten Augen zu fahren, worauf sie dann oft jenen Blick annahm, den Gisela den Blick des Zeus Kronion nannte, wenn er sein Töchterchen Aphrodite („sans comparaison, Papi!“) anschaut und sich mit Wohlwollen wundert, daß so was niedlich Nüchternes auf der

Von der Tagung der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände.

Br. Köln, 9. März. (Eig. Drahtbericht.) Auf der Tagung der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände hielt der Vizepräsident Dr. Kalle-Biedrich a. A. einen Vortrag über: „Die Wirtschafts- und Sozialpolitik im Dienst des Volksgemeinschaftsgefühls.“ Der Redner schilderte die Schwierigkeiten, die in der deutschen Geschichte die Kraftvolle Entwicklung des Staates von innen heraus behindert habe. Heute ist es die soziale Zersplitterung, die das Volk auseinander reiht. Dieses Schicksal müßte mit auch nach dem unglücklichen Ausgang des Weltkrieges im Zusammenbruch des alten Staates und in der Erhaltung aller Grundlagen durch die Revolution erleben. Es gelte, die eine Aufgabe voran zu stellen: Anknüpfung und mit aller Kraft zu arbeiten an der Wiedergeburt einer neuen deutschen Volksgemeinschaft. (Beifallige Zustimmung.) Im Anschluß daran unterhielt der Redner die Aufgaben der Wirtschafts- und Sozialpolitik. Deutsches, wo die bindende Kraft des Volksgemeinschaftsgefühls fehlt, mußte auch der Industrielle aktiv an der Staatsbildung teilnehmen. Dieser Wille zur Mitarbeit müßte in allen Kreisen vorhanden sein, wenn nicht die andere über uns zur Tagesordnung übergeben sollten. Nicht neue Gesetze seien die Aufgabe der nächsten Zukunft, sondern vornehmlich für andere Glieder der Volksgemeinschaft, insbesondere für die Bedürfnisse der Arbeiterklasse. Der Gedanke der Arbeitergemeinschaft müßte sich mehr und mehr durchsetzen. Gerade die Zeit unter den industriellen Umwälzungen, die nicht materielle Interessen, sondern die Freude am Schaffen ihre aufregende Arbeit lenkt. In diesem besten Sinne sei die ausgerollte Industrie längst rationalisiert. Der Redner erkannte die Tätigkeit des christlichen Gewerkschaftsführers Steierwald an. Er hoffte, daß die Liebe des deutschen Arbeiters zur Heimat das letzte Wort zu sprechen haben wird und schließlich unter stürmischen Beifall mit dem Versprechen, daß die Arbeitgeber, namentlich die des Rheinlandes, in unerschütterlicher Treue am Staats Brauen und an dem gesunden deutschen Vaterlande festhalten.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

W. T.-B. Genf, 10. März. (Eig. Drahtbericht.) Nach den Erklärungen des Präsidenten der deutsch-polnischen Verhandlungen in Genf, Calonder, sind bisher bezüglich der Kohlen- und Eisenbahn- und Elektrizitätswerte, der Kohlen- und Eisenbahn- und Elektrizitätswerte, des Solles und Grenzverkehrs sowie der Sozialversicherung geäußert. In den kritischen Fragen, über die die beiden Delegationen bis zum 11. März Denkschriften einzureichen haben, wird Präsident Calonder alle Anstrengungen machen, um eine Einigung herbeizuführen. In den Fällen, wo dies nicht möglich ist, wird er seinen Schiedsrichter stellen, nachdem die kritischen Fragen in einer öffentlichen Sitzung beraten worden sind. Die nächste dieser Vollkungen wird am vor Ende März stattfinden.

W. T.-B. Genf, 9. März. Der Präsident der deutsch-polnischen Konferenz, Calonder, empfing heute die in Genf weilenden Botschafter, um ihnen einen längeren Vortrag über den gegenwärtigen Stand der deutsch-polnischen Verhandlungen und ihre Aussichten zu halten. Calonder wies darauf hin, daß die Verhandlungen in ihre Schlussphase traten, aber noch erhebliche Schwierigkeiten hänge davon, wie ansehnlich der Schwierigkeiten, die die Herstellung des Postverkehrs bereite. Er stellte fest, daß in vielen Punkten eine Einigung erzielt wurde oder noch zu erzielen sei, in anderen aber wahrscheinlich nichts erreicht werden könne.

Die Pariser Finanzkonferenz.

D. Paris, 10. März. (Eig. Drahtbericht.) Im Verlauf der Donnerstagssitzungen wurde von den alliierten Finanzministern die französische Denkschrift als Verhandlungsgrundlage angenommen. Frankreich erklärte sich im großen und ganzen als an den Beschlüssen der Konferenz von Cannes gebunden, wogegen ihm allerdings Ausnahmefälle der Fortsetzung der deutschen Zahlungen durch die Reparationskommission und die Berechnung des Wertes der Saarbergwerke gemacht wurden. Die Reparationskommission wird also nur die Zahlungen Deutschlands feststellen und die Garantien zu bestimmten Zeiten, die Deutschland zu leisten hat. Ferner erhielt Frankreich das Zugeständnis, daß die Abschuldungen von Wiesbaden für drei Jahre gelten und nur in geringen Einheiten Abänderungen erfahren sollen. Der Wert der Saarbergwerke soll Frankreich erst im Jahre 1923 angesetzt werden. Am heutigen Freitag soll über einen englisch-italienischen Plan über die Gewährung einer internationalen Anleihe verhandelt werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß bei der Komplexität der von der Konferenz zu behandelnden Probleme vor Genua noch eine neue Konferenz der Finanzminister stattfinden wird.

Welt sei. Jetzt freilich hatten diese Augen einen anderen Ausdruck, dem auch die blonde Gisela noch nicht in ihnen begegnet war.

Neben diesem dunklen Manne wirkte die schöne Frau vor ihm um so mehr wie eine Lichterscheinung, trotz dem schwarzen Samtkleid, das ihre hohe und schlankste Gestalt umschloß. Aber aus dem tiefen schwarzen Gewand, das nur eine einzelne purpurne Rose im Ausschnitt des Kleides belebte, hob sich auf schlankem, düggeltem Halschen ein ganz lichter Körper. Denn das Haar dieses reizend geschnittenen Kopfes umringte in schneeweißen kleinen Locken das zarte Opal des sehr hellen und rötlichen, mehr pikanten als regelmäßig schönen Gesichtes, und dieses schneeweiße Haar war es, das der ganzen Erscheinung das unvergleichliche Licht gab und zugleich, während es die Jugendlichkeit des Gesichtes betonte und erhöhte, der jungen Frau eine stolze Würde verlieh, die in anmutigem Gegensatz zu einem Etwas stand, das jetzt die Rührung in die Augen des berühmten Augenarztes lockte.

Niemand, der kein Kundiger war, sah es diesen fächerartigen Bewegungen und diesen klaren, blauen Augen an, und jeder fühlte doch unbewußt den geheimen Mißtrau, der um dieses stolze Köpfchen webte: diese hellen Augen sahen die Welt nur noch wie einen Schimmer, der durch einen dichten grauen Nebel fällt.

Sie sprach unbesungen aber selten darüber, die stolze Frau Meide König, und niemand wagte ihr Unglück mit Worten zu betasten. Auch Hilfsleistungen bot man ihr selten offen an; die Sicherheit, die eine vollkommene Selbstsucht ihr angeeignet hatte, wehrte der Zutraulichkeit der anderen.

Jetzt war Gisela von ihrer Mutter herangewinkt worden und dann zu den einzelnen Gruppen der Gäste getreten.

Sie brachte nun ihre Botschaft auch zu dem Paare am Fenster.

„Mama läßt bitten, sich zum Frühstück in das Speisezimmer zu bemühen, Frau Meide“, sagte sie und

Die Konferenz von Genua.

Amerikas Ablehnung ein tatkräftiger Druck, W. T.-B. Paris, 10. März. (Eig. Drahtbericht.) Der „Chicago Tribune“ wird aus Washington gemeldet, der Entschluß Amerikas, an der Finanz- und Wirtschaftskonferenz nicht teilzunehmen, wird in Washington als der Beginn einer Kampagne eines tatkräftigen Druckes Amerikas auf Europa angesehen. Amerikas Entschluß, an der Konferenz nicht teilzunehmen, wird nicht als eine Politik der Isolierung seitens Amerikas angesehen; man glaubt vielmehr, daß die Regierung der Vereinigten Staaten einen offiziellen Beobachter nach Genua entsenden werde.

Neue deutsch-dänische Verhandlungen.

D. Kopenhagen, 10. März. (Eig. Drahtbericht.) Die offiziellen deutsch-dänischen Verhandlungen wurden gestern in Kopenhagen wieder aufgenommen. Es handelt sich dabei um schleswigsche Fragen, u. a. um die Invaliden-Versicherung und Gemeindefragen und anderen Abkommensangelegenheiten. Die Verhandlungen sollen zu einem Ergebnis führen.

Deutsche Beisitzer in der böhmischen Landesregierung.

D. Prag, 10. März. (Eig. Drahtbericht.) Nach der förmlichen Übergabe des Landesrats in das Beisitzrecht der Deutschen erfolgte gestern als weiterer Schritt zur Verbesserung der Deutschen die Einsetzung von zwei deutschen Beisitzern, eines Agrars und eines Sozialisten, bei der Landesregierung für Böhmen.

Die französische Sommerzeit.

D. Paris, 10. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Kammer hat gestern mit einer Zweidrittelmehrheit von 263 gegen 260 Stimmen die Abschaffung des Gesetzes, das die Sommerzeit einführt, beschlossen. In der Nachmittagsitzung wurde aber mit 299 gegen 222 Stimmen ein Antrag angenommen, der die Beibehaltung der Sommerzeit noch für dieses Jahr 1922 vorhebt. Die Sommerzeit wird darum jetzt noch zur Geltung kommen müssen.

Graf Sforza in Paris.

D. Paris, 10. März. (Eig. Drahtbericht.) Der neue italienische Botschafter in Paris, Graf Sforza, ist heute in Paris angekommen. Er legte zu den Journalisten, ich werde als Botschafter die Politik fortsetzen, die auch der alte Botschafter geführt hat, die Politik der Zusammenarbeit mit Frankreich.

Fiume.

D. Rom, 10. März. (Eig. Drahtbericht.) Ministerpräsident de Facta hat am Donnerstag eine Unterredung mit dem italienischen Botschafter in Rom gehabt. Er sprach dabei den Wunsch aus, zusammen mit Sublavian einen Medus zu finden, der die Frage des Hafens von Fiume regelt. Der zum Reaktionspräsidenten von Fiume gewählte Abgeordnete Giurriatti hat kein Amt als Deputierter niedergelassen.

D. Venedig, 10. März. (Eig. Drahtbericht.) Wie gemeldet wird, ist eine Delegation für die Verteidigung der adriatischen Küste gebildet worden. Sie wird von dem Reaktionspräsidenten Giurriatti befehligt werden. Annunzio bezieht die Bildung der Delegation.

Die Washingtoner Abkommen.

D. Washington, 10. März. (Eig. Drahtbericht.) Nachdem Präsident Harding am Dienstag erklärt hatte, daß die auf der Abrüstungskonferenz abgeschlossenen Verträge die besten sind, die bisher erreicht werden können, und daß er im Kampf um die Ratifikation nicht feilschen werde, hat Senator Lodge gestern seinerseits sich mit den Washingtoner Verträgen als auch mit dem Pacific-Abkommen einverstanden erklärt. Diese Verträge der Washingtoner Konferenz müßten vom amerikanischen Senat angenommen werden, da sonst die englisch-japanische Allianz wieder in Kraft treten würde und die schrankenlosen Rüstungen zur See wieder beginnen würden.

Unruhen in Südafrika.

W. T.-B. London, 9. März. Wie aus Johannesburg gemeldet wird, ist die Lage in Randmines jetzt sehr ernst. Eine große Anzahl Arbeiter und Gewerkschaften haben dem Befehl zum Generallockout Folge geleistet. Im Mittelpunkt der Stadt sind die Läden geschlossen, der Verkehr ruht. Die Restaurants mühten wegen Mangel an Personal ebenfalls geschlossen werden, ebenso die Schließereien. Am Laufe des Nachmittags kam es zu Schießereien, wobei ein Polizeibeamter getötet wurde.

Rücktritt des Staatssekretärs für Indien.

W. T.-B. London, 10. März. Der Staatssekretär für Indien, Montague, ist zurückgetreten. Das Rücktrittsgesuch wurde angenommen.

jah dabei zu der schönen Frau mit dem Ausdruck einer ehrfürchtigen Neugier auf, die dem runden, etwas breiten Gesicht sehr gut stand. Sie mußte zu Frau Meide ganz ordentlich in die Höhe blicken; denn sie war viel kleiner als die Mutter, der sie sonst in Gestalt und Gesicht in einer Weise glich, wie nach ihrer eigenen Auslegung, „ein häßlicher einem hübschen Menschen gleichen kann“. Ob diese Auslegung recht hatte, darüber konnte jeder nach seiner eigenen Artung entscheiden. Gisela hatte freilich die untersehte Figur, die etwas aufgestülpte Nase, „in die es hineinregnete“, wie sie sagte, die runden Augen und die breiten Backenknochen ebenso auch die Apfelblütenhaut der Mutter; aber Frau Lindas rotes Haar war bei Gisela zum Silberblonden, Lindas dunkle Augenfarbe zur dunkelblauen herabgedämpft. Gemiß hatte die Mutter mit Neizehn Jahren mehr auffallenden Farbenreiz gehabt als die Tochter; ob aber je über ihrem Gesicht der Duft der vollkommenen Unberührtheit geschwebt hatte, die auf dem der kleinen Gisela wie Morgentau auf halberöffneten Blume lag?

Frau Meides weißes Köpfchen neigte sich zu dem blonden nieder, ihre feingliedrige blaße Hand rührte über die hochgetürmte Frisur der Kleinen, aus der eine Gloriole sehr feiner, kleiner Härchen sich um das rosige Gesicht drängte.

„Warum hat sich denn die kleine Gisela so lange nicht bei mir blicken lassen?“ fragte Frau Meide. Und nach sekundenlangem Pause: „Und warum zwängst du deine hübschen Flaumfedern neuerdings in diese steife Frisur, Kind?“

„Mama will es so“, antwortete Gisela hastig, und es blieb ungewiß, ob sie damit auf die erste oder zweite Frage antwortete. Jedenfalls ließ Frau Meide die vielleicht gewollte Unklarheit bestehen, indem sie erwiderte:

Dann ist es recht, daß du ihr folgst, kleine Gisela.“ Gisela nahm die Hand, die sich von ihrem Haar gehoben hatte, in ihre breite Kinderhand und zog sie an die Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

Wiesbadener Nachrichten.

56. Kommunallandtag für den Reg.-Bez. Wiesbaden

Im weiteren Verlauf der Sitzung am Donnerstag wurde eine Reihe von Vorlagen und Anträgen, betr. die Besoldungsfrage der Beamten und Angestellten der Bezirksverwaltung und ihrer Zweige, nach den Vorschlägen der Berichterstatter für den Beamten- und Eingabenausschuss Dr. Ernst (Zentr.), Dieckmann (Dem.), Kirmse (Soz.) und Birkelbach (parteilos) erledigt. Die Besoldungsfrage nach der staatlichen Besoldungsordnung; als Umschlüsselung der Beziehungen sind die tatsächlichen Kosten zu erheben. Die Eingabe des Banknotendruckers Schneider in Bad Homburg, betr. Einweisung in Gruppe 10 der Besoldungsordnung, wurde verlagert. Über die Tätigkeit des sozialpolitischen Ausschusses berichtete Hr. Dr. Schulz (Dem.). Sie betonte, daß man bei den Besuchen der Bezirksstellen oft das Empfinden habe, als ob man unangenehme Besuche fürchte: kritisierte die ungleiche Garten- und Ackerlandverteilung auf dem Eichberg und sie verlangte ferner, daß zu den Sitzungen des Landesausschusses ein Vertreter des sozialpolitischen Ausschusses hinzugezogen werde, und forderte für die soziale Fürsorge die Erziehung eines eigenen Dezernats, wozu letzteren Antrag auch Frau Allen (Zentr.) unterstützte. Landeshauptmann Böll erklärte die Angelegenheit mit der Garten- und Landverteilung auf dem Eichberg auf und betonte, daß sich in der Bürgergemeinderatsverwaltung die Besoldungsfrage nicht ergeben hätten. Dasselbe arbeite vielmehr gut, und es sei nicht anständig, ein besonderes Dezernat dafür zu schaffen. Im Anschluß an diese Debatte fanden die Anträge des sozialpolitischen Ausschusses: 1. Es sind nur denjenigen Anstalten Kinder und Kranke durch die Bezirksverwaltung zu überweisen, die die unangenehme Besichtigung durch Mitglieder der sozialpolitischen Bezirkskommission gestatten. 2. Zu jeder Sitzung des Landesausschusses, in der sozialpolitische Fragen auf der Tagesordnung stehen, ist der Vorsitzende der sozialpolitischen Kommission einzuladen, der sich durch ein Mitglied der Kommission vertreten lassen kann. 3. Der Kommunallandtag beschließt, daß die Verteilung von Gartenland in der Anstalt Eichberg streng nach sozialen Gründen alsbald erfolgt. 4. Über die Schaffung eines eigenen Dezernats für die Fürsorge erwartet der Kommunallandtag im Mai die Vorlage eines diesbezüglichen Antrags. — Der Darlehnsfonds für private Erziehungs-, Erziehungs- und Pflegeanstalten erhöht eine Erhöhung um 50 Prozent, von 100.000 auf 150.000 M. — Der Antrag auf Änderung des Regulators der Feuerwehrt-Unterstützungskasse wird an den sozialpolitischen Ausschuss zurückverwiesen, da die von der Verwaltung beantragten Änderungen zu wenig sozialen Geist in sich tragen. — Ein Antrag des Kreistages des Distriktes auf Entbindung von der Verpflichtung zur Erhaltung einer Wanderarbeitsstätte in Homburg wird nach dem Referat des Abg. Roth (Zentr.) abgelehnt.

Eine endlose Debatte entstand dann bei dem Bericht über die bekannten Vorgänge bei der Blindenanstalt in Wiesbaden. Abg. Roth (Soz.) berichtete über die Ergebnisse der Untersuchung. Die Bewilligung von 20.000 M. wird von der Beteiligung gewisser Mängel abhängig gemacht. Nach dem Berichterstatter wurde die Untersuchung von Mängeln durch das jüdische Aussehen der Schulleitung in Kassel und dem guten Willen des Vorstandes der Blindenanstalt ein ganzes Jahr hindurch verschleppt. — Im weiteren Verlauf richtete Hr. Dr. Schulz (Dem.) wiederholt in längeren Ausführungen heftige Angriffe gegen den Inspektor Claas, den Leiter der Anstalt, dem sie schwere Verfehlungen zum Vorwurf machte und der seinen Tag länger im Amt bleiben dürfte, verurteilte auch Dr. Steinlauser nicht, der von den Verfehlungen des Inspektors Kenntnis gehabt habe, und erhob schließlich auch gegen den Landeshauptmann und den gesamten Landesausschuss schwere Anwürfe. Gegen die Angriffe verteidigte sich Landeshauptmann Böll, der hervorhob, daß die Verfehlung auf die eigenartigen Rechtsverhältnisse zurückzuführen sei, nach denen der Landesausschuss nicht direkt einwirken konnte, die dazu berechtigten Schulverwaltung in Kassel die Entlassung Claas' aber nicht vornahm. Bei der weiteren Debatte handelte es sich hauptsächlich um die Verleumdung des Inspektors Claas und dessen Verleumdungsprozeß gegen Hr. Schulz, worüber wir erst kürzlich ausführlich berichteten; es beteiligten sich daran die Abg. Quill (Zentr.), Dr. Kumpf (Wollsch.), Kluge (Wollsch.), Hr. Bittorf (Soz.), Kuprian (Deutschnat.), Ullrich (U. S. V.), Zimmermann und Kirchner (Soz.), woraus nur hervorgehoben sei, daß Bürgermeister Traverser dabei Gelegenheit nahm, zu erklären, daß sich Dr. Steinlauser die größten Verdienste erworben habe, und er als Vertreter der Stadt ihm in aller Öffentlichkeit den herzlichsten Dank ausspreche. Es wurde schließlich beschlossen, daß Inspektor Claas sofort zu entlassen sei. — Die nächste Sitzung findet heute normittag 9½ Uhr statt.

Aus Kunst und Leben.

* **Etruskische Denkmäler in der Pfalz.** Man schreibt uns: Die Befunde des „Vogelsanges“ bei Neustadt a. d. Haardt sind bekanntlich eine uralte Kulturstätte. Zahlreiche Funde aus der neolithischen Periode sind dort wiederholt gemacht worden. Neuerdings wurden dort auch Ralfsteine gefunden. Die würfelförmig bebauten etruskischen Infarkten tragen die Inschriften enthielten nur Namen von Personen und deren etruskische Heimat. Offenbar handelt es sich um Grabsteine von Etruskern, die hier ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Diese und andere etruskische Funde, die vereinzelt schon wiederholt in der dortigen Gegend gemacht wurden, deuten darauf hin, daß einst zwischen Etrurien und den Rheingebirgen lebhaft Handels- und Verkehrsbeziehungen bestanden. Dem Schriftstücken nach gehören die Inschriften etwa ins vierte vorchristliche Jahrhundert. Bis dahin waren offenbar die Handelsbeziehungen der Etrusker nach den Rheinländern vornehmlich in der Folgezeit durch die dann von der römischen Konkurrenz verdrängt worden.

* **Schiller als Zeichner.** Schiller hatte in Mannheim viel Umgang mit dem späteren Wiener Hofschaffmeister Müller und brachte manchmal Abend in Gesellschaft der Mannheimer Schaffmeister zu. Wenn sich die anderen aber längst entzogen hatten, griff Schiller zu Feder und Papier und schrieb oftmals die ganze Nacht hindurch an seinem Trauerspiel „Kabale und Liebe“. Müller fand ihn dann gewöhnlich in seinem Zimmer auf einem Lehnstuhl, in einer Art von Startrampf, so daß er ihn wirklich einmal für tot hielt. Die Gattin des Schauspielers Bed fragte Schiller einst, ob ihm nicht die Gedanken ausgingen, wenn er so die ganze Nacht dacht? — „Das ist nicht anders“, antwortete Schiller in seinem breiten schwäbischen Dialekt, „aber ich schau's, wenn die Gedanken ausgehen, da mal ich Achse!“ In seinen Manuskripten finden sich auch wirklich ganze Seiten, auf denen er nichts weiter als kleine Bierschalen und Mädchen gezeichnet hat. Wenn Madame Bed in der Folge irgend eine Stelle in Schillers Werken nicht gefiel, so fragte sie ihn scherzend: „Da haben Sie wohl Achse gemacht?“

* **Deutsche Erforschung der Nordsee.** Die während des Krieges sehr schmerzhaft empfundene Tatsache, daß die Seemannschaft unserer heimischen Meere noch ungenügend bekannt ist, hat jetzt die Veranlassung dazu gegeben, eine großartige Untersuchung der Gesellen der Nordsee vorzunehmen. Die Bruno Schult in den Naturwissenschaften bezieht, haben sich die Marineleitung, das Institut für Meereskunde und die Deutsche Seewarte zusammengetan, um die regelmäßigen wechselnden Seitenströmungen genau fest-

Selbsthilfe der Landwirte.

Schon geraume Zeit gehen durch die Presse sehr wertvolle Ausführungen des Freiherrn v. Wangenheim, der zum erstenmal ein großes Kulturprogramm der Landwirtschaft entwirft, das sowohl für die landwirtschaftlichen Berufsorganisationen als auch für den Aufbau Deutschlands von größter Tragweite ist. Über allen parteipolitischen Interessenbedürfnissen wird hier ein Programm vorgelegt, das, aus unserer Not geboren, wirklich praktische Vorschläge bringt. „Wir haben vor nackten Tassen“, so wird darin ausgeführt, „daß wir in absehbarer Zeit die Hungersnot und damit die Verzweiflung haben, weil wir nicht mehr imstande sind, unseren Lebensbedarf an Nahrungsmitteln aus dem Ausland zu kaufen. Als einzige Rettung bleibt uns deshalb, die Erträge des Bodens in kürzester Zeit in einem Maße zu steigern, daß unser Volk ernährt werden kann. Und dieses Ziel ist erreichbar, wenn wir nur wollen!“

Die hier entwickelten Pläne sind von eminent wichtiger Bedeutung, da sie anerkennen, daß das fürstliche Elend Deutschlands als Grundlage annehmen. Mit vielen Reden und unheimlichem Geschwätz läßt sich die Erhaltung unseres Vaterlandes nicht erreichen. Immer mehr kommt auch dem vergrößerten Bedarf zum Bewußtsein, daß wir noch lange nicht „über den Berg“ sind, daß die Erhebung über unser Wohl und Wehe noch aussteht. Zwei grundverschiedene Wege sind es, die eine Steigerung der Produktion bedingen. Einmal soll die Intensität der Bebauung und der Viehhaltung auf das äußerste gesteigert und dann das brachliegende Land in vollwertiges Kulturland verwandelt werden. Weitere Landstriche können in Deutschland noch unter den Blug genommen werden. Und nicht nur in Ostpreußen und Pommern. Auch in unserer engeren Heimat Rastau mag hier und da noch ein Stück Brachland, insbesondere auf dem Westerwald der Kulturlandarbeit barren. Und auf dem Westerwald sind übrigens seit den letzten Jahren umfassende Meliorationsarbeiten im Gange.

Die Pläne einer durchgreifenden Kultivierung sind schon längst fertiggestellt. Doch fehlt wie überall der wichtigste Baustoff, das Geld. Durch Landbesitzer lassen sich nur die einzelnen Provinzen die Felder erhalten. Sämtlichen Grundbesitz zu einer Kreditgenossenschaft zusammen zu bringen und mittels eines „Aufbau- und Landbriefes“ die finanzielle Grundlage zu schaffen. Der Plan ist nicht nur denkbar, sondern auch durchführbar. Zweifellos liegen sich die erforderlichen Mittel verschaffen, denn bessere Ausbeuten, als dieser Landbrief, dürfte keine Geldanlage bieten. Der letzte reale Wert, der uns noch bei allem Elend geblieben ist, liegt in Grund und Boden. Mit dieser Bodenkapitalverwertung steht gleichzeitig das Anlegen von Straßen, Wasserläufen und Bahnen, Errichtung von Siedlungen, Schulen usw. in Verbindung, die für eine wirklich produktive Erwerbslosenfürsorge ein reiches Feld abgeben.

Als zweiten Punkt des Programms wird eine Intensivierung des Betriebs im weitesten Ausmaß gefordert. Leider ist es Tatsache, daß bewährte Methoden der Düngung als auch der Viehhaltung nur in wenigen ausserordentlichen Betrieben zur Geltung kommen. Die kleineren, insbesondere die mittleren mittleren Betriebe konnten mit der Entwicklung und den Ergebnissen der Wissenschaft nicht Schritt halten. Die Erträge des einzelnen Ackers lassen sich bei Anwendung des künstlichen Düngers stark hochwertiger Substanzen ganz wesentlich steigern. In Verbindung mit geeigneter Bodenbearbeitung hat letzteres ungeahnte Erfolge gezeigt, besonders hinsichtlich unseres wichtigsten Nahrungsmittels, der Kartoffeln. Gleichzeitige wird durch die Kultivierung des brachliegenden Landes wertvolles Weideland gewonnen und somit weite Gesundheitszonen, die bisher für den Futtermittelbau benötigt wurden, der Erzeugung von Körnerfrucht und Kartoffeln dienlich gemacht. Voraussetzung zur Erreichung dieses Ziels ist vor allem die Aufklärung der Landwirtschaft durch Vorträge, landwirtschaftliche Schulen und Musterwirtschaften, deren Notwendigkeit immer mehr auch landwirtschaftlich anerkannt wird.

Die Ausführung dieses großen Werkes würde ein ganz wesentlicher Fortschritt bedeuten. Dazu kommt, daß der Plan weniger auf staatliche Hilfe baut, vielmehr die Erhebung der Landwirtschaft zur Selbsthilfe fördert. Die geldlichen Mittel zur Lösung der Aufgabe soll ein Syndikat der landwirtschaftlichen Genossenschaften aufbringen. Diese Modernisierung darf aber keineswegs nur zur Ausbeutung des Erzeugers nach des Verbrauchers führen, sondern Hand in Hand mit allen drei Gruppen das gemeinwirtschaftliche Interesse unter Aufrechterhaltung gesunden ökonomischen Zwangsgebotes voranzutreiben sein. Parteiarbeit, wie es ja die Landwirtschaft gewohnt ist, wird verlangt, aber die heutigen Zeitverhältnisse verbieten von selbst überflüssige Mühseligkeiten. Jeder Deutsche steht dieses Problem an, und es verdient weitestest Aufmerksamkeit aller interessierten Kreise. Wenn wir erst imstande sind, unser Leben aus den Erträgen des elenden Landes zu fristen, dann ist wenigstens ein Hoffnungsstrahl in unser Elend hereinbringen.

stellen. Bei den bisherigen Strombeobachtungen waren die Wasserstandsveränderungen bedauerlicherweise nicht gleichzeitig gemessen worden und dadurch eine einwandfreie Deutung der gefundenen Strömungen nicht möglich. Jetzt wird beiden Erscheinungsformen genügende Aufmerksamkeit zugewendet werden. Für die offene Nordsee kommen drei Drehpunkte der Gezeitenwellen in Betracht, von denen der eine in den Hoofden durch die Arbeiten des Jahres 1921 bereits tatsächlich als Drehpunkt erwiesen worden ist, während die beiden anderen theoretisch festgestellt, die südlich der Stageratöffnung und nordwestlich von Helgoland liegen, noch praktisch nachgewiesen werden müssen. Für die Untersuchungen im Bereich der deutschen Küste sind die folgenden Arbeitsgebiete unterteilt: 1. das mittlere, 2. das nördliche Schwingungsgebiet der Nordsee, 3. die Brielysteme, d. h. die Abflüsse des Wattengebietes beiderseits von Selt, 4. Rorder- und Silber-Aue, 5. Rorder- und Silber-Deer, 6. die Elbe, 7. Rorder- und Silber-Deer, 8. die Elbe, 9. die Weiler, 10. das Jadegebiet, 11. das ostfriesische Watt, 12. die Ems. Diese Untersuchungen werden mindestens 6 Jahre in Anspruch nehmen, wobei in jedem Jahr einen Monat mit 3 bis 5 Vermessungsschiffen auf See gearbeitet werden muß. Im Jahre 1921 wurden das mittlere Schwingungsgebiet der südlichen Nordsee, das Gezeitengebiet und die Brielysteme bei Selt untersucht. Außerdem wurde eine Fahrt durch die südliche Nordsee bis in die Höhe von Stavanger und bis in den Stagerat hinein ausgeführt. Dabei wurde ein außerordentlich reichhaltiges Material gewonnen, das sich besonders auf die Gezeitenverhältnisse dieses Meeresgebiets, sodann aber auch auf viele andere Einzelheiten bezieht.

* **Eine Zentralkasse für Hauswirtschaft.** Sparen heißt heute mehr denn je die Luftpumpe, sparen mit Material, Arbeitskraft, Zeit und Geld. Aber die Hälfte des Volkseinkommens wird in den Einzelhandelsbetrieben umgewandelt. Es ist daher bitter notwendig, das ökonomische Prinzip, das in der Erzeugungsindustrie längst macebend ist, auch auf die private Verbrauchswirtschaft, den Haushalt, anzuwenden, ihn als Betrieb aufzufassen und unter sinnvoller Übertragung der im Produktionsbetrieb erprobten Grundzüge rational zu gestalten. Mit Reden und Schreiben allein dürfen wir keine Zeit mehr verlieren, es heißt handeln. In diesem Sinne regt Dr. Erna Meyer in der den brennenden Fragen der Wohnungsbeschaffung und des Hausbaus gewidmeten Nr. 4 der neuen großen, mehrfarbigen illustrierten Zeitschrift für Aufbau „Deutschland“ (München) die Errichtung einer Zentralkasse an, von der die zahlreichen vorliegenden Einzelmaßnahmen zusammengefaßt, neue Anregungen gegeben, Verläufe angestrebt und die Ergebnisse in geeigneter

— **Die erhöhten Postgebühren nach dem Ausland.** Die erhöhten Gebühren für Telegramme betragen vom 1. März an nach Deutsch-Ostpreußen und der Tschecho-Slowakei je 2 M. für das Wort, nach Ungarn 4,50 M., Postfrachtkosten nach den Vereinigten Staaten und deren Inselbestimmungen von Bremen oder Hamburg werden bis 2 Kilogramm von 86 auf 95 M. erhöht, bis 3 Kilogramm auf 107,50 M., 4 Kilogramm auf 120 M., 5 Kilogramm auf 132,50 M., 10 Kilogramm auf 195 M. Dazu kommt die deutsche Paketgebühr für die Beförderung bis Hamburg oder Bremen. Die Sätze gelten nicht für Postfrachtkosten nach New York-Stadt, Brooklyn, Jersey-City, Hoboken und Alaska. Antwortscheine kosten statt 11 M. jetzt 12,50 M. das Stück.

— **Die Handwerker- und Kunstgewerbeschule der Stadt Wiesbaden** hat zurzeit im „Neuen Museum“ Arbeiten der Fachklasse für Textilmuster und Stickerie, die unter Leitung der Kunstgewerblerin Bräulein Hedwig Bräunemann, Mitglied des Deutschen Werkbundes, steht, ausgestellt. Die Ausstellung, welche neben Entwürfen für Stickerien, Wandteppichen und dergleichen, vor allem ausgeführte Arbeiten in den verschiedensten Techniken zeigt, stellt, ebenso wie die vorige Ausstellung der Modelfachklasse, nicht nur von der Tätigkeit der Kunstgewerbeschule als einem Rechenheft ablegen, sondern vor allem die Öffentlichkeit mit den Arbeiten der Schule bekannt machen und ihr weitere Kreise des kunstliebenden Publikums zu Freunden gewinnen.

— **Fünftlinge, Vierlinge usw.** Die Häufigkeit der Mehrlingsgeburten hat in den letzten 20 Jahren fast immer unter 2,6 Prozent der Geburten überhaupt betragen. Im Jahre 1918, dem ersten Friedensjahre, stieg aber dieser Anteil plötzlich auf 2,68 Prozent. Bei 17.333 Mehrlingsgeburten kamen 34.856 Kinder zur Welt. 17.144 waren Zwillingsgeburten, 188 Dreiflingsgeburten. Eine Vierlingsgeburt kam einmal vor, bei der 4 Mädchen zur Welt kamen. Eine Fünftlingsgeburt ist seit 1902 in Deutschland nicht mehr beobachtet worden. Der Anteil der Knaben war stets etwas größer als der der Mädchen. 1919 waren es 51,3 Prozent Knaben und 48,7 Prozent Mädchen. Die meisten Mehrlingsgeburten hat Oldenburg, dann Württemberg, Bayern und Baden.

— **Kunstwerk für Volkserziehung und Volksaufbau.** Der nächste allgemeine Vortrags- und Diskussionsabend findet am Samstag, den 11. März, abends 7½ Uhr, in der Aula des Lyzeums 3 am Gieseler Platz statt. Herr Wilhelm Kasper wird an diesem Abend sprechen, an der Hand von Bildnissen die grundsätzliche Eigenart künstlerischen Schöns sein zu legen und damit zu erläutern, wie sich dem Künstler die Umwelt erst durch ganz andere Elemente offenbart, als der Nichtkünstler ahnt. Das zwischen dem alltäglichen Leben und dem künstlerischen Leben ein grundsätzlicher Unterschied besteht, ist eine Tatsache, die trotz mannigfacher Auffassung oft einem nehmungsunfähigen kleinen Kreise zur geistigen Mehrheit geworden ist. Die Nichtbeachtung dieses Unterschiedes führt die Quelle aller jener Mißverständnisse, unter denen die Kunst betrachtet zu werden hat, wodurch vielen der Genuß so mancher Kunstwerke — moderner wie alter — verweigert bleibt und wodurch besonders die Bedeutung des Künstlerischen für das tägliche Leben fast vernachlässigt wird. Denn das Künstlerische äußert sich nicht nur in den Werken des reinen Kunst, sondern ebenso sehr im Kunstgewerbe, wie überhaupt im Hausgerät und sonstigen Dingen menschlicher Erzeugung. Von den Dingen führt der Schöpfungsgeist zu dem Gebraucher zurück und beabsichtigt sein Werk zu finden und sein Handeln, seinen Willen die Empfindung für solche Gelligkeit geöffnet ist. Für manchen Menschen bedarf es nur des geeigneten Anlasses, um den Sinn dafür zu öffnen. Der Künstler ist fest.

Wiesbadener Vergnügungsbühnen und Spielplätze.

* **Theatertheater.** Der neue Szena-Vorstellung „Hanswurst“ ist eine Künstler-Troßbühne mit feiner dramatischer Stimmung und kann durch die hervorragende Darstellung der Hauptrollen durch Frau Vetter, Albert Bessmann und Wilhelm Dietrich als ein Meisterwerk des deutschen Films bezeichnet werden. Die Regie ist von vorbildlicher Genauigkeit in der Ausmalung feinsten Stimmungen. Die amerikanische Gesellschaft „Capitol bei der Feuerwelt“ wird brillante Vorstellungen erzielen.

* **Die Kunstausstellung** bringen in der Woche vom 11. bis 17. März einschließlich den zweiten Teil des mit so großem Erfolg gegebenen Sittenspiels „Die Heinen“, welches in glänzender Weise das berühmte aber vielfach als veraltete Scherzspiel Hamburgs schildert.

* **Die Musiktheater** werden diese Woche mit dem zweiten Teil des heftig aufgenommenen Großfilms „Kinder der Finsternis, Kämpfende Welten“ auf. Der Inhalt des ersten Teils wird kurz wiederholt. Die Hauptrollen verkörpern wieder Hans Albers, Gitta Oegeli und Marika Rokk. Eine lustige Verknüpfung der 4 Akte: Ein Ausflug in die Seeligkeit“ beschließt den hervorragenden Spielplan.

Aus dem Vereinsleben.

* **Wiesbadener Männergesangsverein, E. V.** Die Mitglieder werden auf den am Sonntag, den 12. März, stattfindenden Familienausflug mit dem nach Schierstein (Grafhaus zum deutschen Kaiser) aufmerksam gemacht.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

* **Verleumdung einer Verleumdung.** Der Wirtschaftsausschuss hildischer Beamten beschloß sich mit dem Einfluß von Lebensmitteln und erhielt zu diesem Zweck vom Magistrat ein Darlehen von 1½ Millionen Mark. Infolge der schwachen Devisen „erzielte“ die Vereinigung einen Reichtum.

Werte veröffentlicht, d. h. vor allem den Betriebsleiterinnen der einzelnen Hausbaue bedauerlicherweise ungenügend gemacht werden. In dem gleichen Heft der Zeitschrift „Deutschland“ erörtern Geheimrat Rühlmann, Architekt Göb und Toni Schwabe das Problem der Neubauten und der sonstigen Wohnungsbeschaffung. O. E. Wulff, A. Oden u. a. die dringend notwendige Neuordnung des Mietwesens und des Hausbesitzes; Schürmermeister Radel und Rektor Döde beraten in der Frage der hoch und zeitgemäßen Inneneinrichtung. Unter dem reichen, mehrfarbigen Bilderreichtum werden auch zum erstenmal die letzten Arbeiten Max Klinger veröffentlicht: plastische Offenlegung, die er, einseitig bereits gelobt, mit der linken Hand für den Kamin seines Weinbergbaues modelliert.

* **Die Ausgrabung eines altkarthagischen Seiligtums.** Aus Salambo in Tunis, einer kleinen Station an der Elfenbahn zwischen Tunis und Karthago, wird von einem kühnen erregenden Fund türkischer Altertümer berichtet. In dem Garten eines bescheidenen Bauern wurden bei Ausgrabungen merkwürdige Scherben von Tongefäßen gefunden, die den Nachbarn aufhielten und von denen bald allgemein gesprochen wurde. Sofort besaßen sich der französische Archäologe Dr. Carton und der Prior der Weißen Mönche, der als Archäologe bekannte Vater Delattre, an Ort und Stelle und beaufsichtigten die Grabungen, die nun systematisch vorgenommen wurden. In weniger als einer Woche waren wichtige frühkarthagische Denkmäler ans Licht gefördert. Die Grabungen werden etwa 14 Fuß unter der Erdoberfläche durchgeführt. Die wichtigsten Funde sind einige kleine Metallstücke aus Eisen, jedoch eine große Anzahl von Silber mit Inschriften, sehr viele ionierte Töpfe und Behälter, die kleine Knochen von Tieren enthalten, augenscheinlich Überreste der Opfer, die hier einst dem Baal und der Tanit, dem Sonnengott und der Mondgöttin, den beiden größten phönizischen Gottheiten, dargebracht wurden. Der Grund, auf dem diese Funde gemacht wurden, gehört zu der Stelle, auf der einst das alte Karthago lag. Die Funde sind nach dem Parde, dem Museum in Tunis übergeführt worden und werden dort von den Archäologen geordnet und entziffert.

Kleine Chronik.

* **Wissenschaft und Technik.** Rektor und Senat der Technischen Hochschule Darmstadt haben den Ingenieur Oskar Büttner, Direktor der Rheinischen Elektrizitäts-Gesellschaft in Mannheim, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklung und den Ausbau der Überlandanlagen Südwestdeutschlands, die Würde des Dr.-Ing. Ehren halber verliehen.

von rund 270 000 M., den die Beamten in der Hauptstadt durch ihre Einlagen decken müssen. Einen ungeheuren Rest von rund 65 000 M. will die Stadt übernehmen. Der Restbetrag ist mit kleiner Umschlagzeit von rund 50 000 M. seit zwei Jahren beim Umschlagamt im Rückstand.

Die Niederrheinbahn.

zu. Krefeld, 9. März. Die Stadtverordneten-Versammlung nahm den Vorschlag des Magistrats an, wonach ein Kapital von 181 000 M. zum Kauf der Niederrheinbahn aufgenommen werden soll. Doch wurde die Bedingung gestellt, daß die Tilgung mit 3 Proz. zu erfolgen habe.

Neues aus aller Welt.

Sturmfluten. Infolge der stürmischen Witterung sind ungefähr hundert von Berlin ausgehende Fernsprechkabelungen gestört. Gänzlich unterbrochen ist der Fernsprekverkehr mit Kassel, Koblentz, Osnabrück, Kottbus, Stralsund, Ubed, Neubrandenburg, Elberfeld, Gelsenkirchen, Münster, Karlsruhe und Mannheim. Im Fernsprekverkehr mit dem Ausland fehlt die Verbindung mit Paris, Straßburg, Rotterdam, Amsterdam und Brüssel. Ebenso bestehen im Verkehr des Haupttelegraphenamtes Störungen in besonders großem Umfang nach dem Rheinland. Der Telegraphenverkehr nach dem Ausland ist nach Paris, Belgien, Holland und Spanien unterbrochen.

Der Fall Käthe. Nachdem die gerichtliche Voruntersuchung in der Angelegenheit v. Käthe zu dem Ergebnis gekommen ist, daß der Ritterschutzbefehl v. Käthe bei der Niederschießung des Arbeiters Nietert in Rotweil gehandelt hat, hat jetzt v. Käthe gegen den Arbeiter Nietert Strafantrag gestellt.

Ein doppeltes Kapitalverbrechen ist auf einem einarmigen gelegenen Bauerngehöft bei Pärmas im Kreise Landsberg verübt worden. Zwei noch unbekannte Männer drangen abends in das Gehöft ein und überfielen das Ehepaar beim Abendessen. Sie töteten den Mann durch einen Kopfschuß und verletzten die Frau sehr schwer durch einen Schuß in die Brust. Dann durchsuchten sie die Wohnung, raubten 23 000 Mark und verschwand später. Nach dem Ergebnis der Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Landsberg haben die Raubmörder den Weg nach Landsberg zu einschlagen und sind von dort mit dem Wagen wahrscheinlich nach Berlin gefahren. Wahrscheinlich handelt es sich überhaupt um Berliner Verbrecher.

Niederbrand infolge Sturmverheerung. Wie dem „Berl. Lokalanzeiger“ aus Gelsenkirchen berichtet wird, ist infolge des orkanartigen Sturmes auf der Seeheide Mont Cenis bei Verne eine Zuleitungsrinne der Leerdelfillation gebrochen. Der fließende Teer entzündete sich; der Brand griff auf die Kaserne über, der angedeutete Schaden wird auf 2-4 Millionen Mark geschätzt.

Ein 1100-jährige Kirche. Die Michaelskirche zu Fulda, die neben dem Bamberger Dom wohl die älteste Kirche Deutschlands überhaupt ist, feiert in diesem Jahre, wie in „Fulda“ berichtet wird, zum 1100mal den Tag ihrer Weihe. Die Kirche, deren Bau 820 vom Abt Sigil in Auftrag genommen wurde, ist 922 vollendet. Aus dieser frühesten Zeit stammt nur noch der Rundbau, der durch acht im Kreis angeordnete Säulen in einen Mittelraum und ringförmigen Umgang geteilt ist, sowie die Krypta unter der Kirche.

Kein deutscher Dampfer gesunken. Die aus englischen Quellen stammende Meldung von dem auf See erfolgten Untergang des deutschen Dampfers „Groothoff“ ist unzutreffend, da es einen deutschen Dampfer gleichen oder ähnlichen Namens überhaupt nicht gibt. Vermutlich handelt es sich um den norwegischen Dampfer „Groothoff“ (2066 Bruttoregistertonnen), der von New Orleans nach Esbjerg abging und bereits seit längerer Zeit überfällig ist.

Ein Rathaus für 50 Millionen Dollar abgebrannt. Das prächtige Rathaus der Stadt Montreal (Kanada) ist durch einen Brand, der in den frühen Morgenstunden des 4. März ausbrach, vollständig vernichtet worden. Die Verluste, die durch dieses ungeheure Brandunglück entstanden sind, werden auf 56 Millionen Dollar geschätzt. Das Bauwerk, das nicht verfehlt war, wurde vor 45 Jahren im Stil der französischen Renaissance errichtet. Fast der einzige Gegenstand, der gerettet wurde, war die massive goldene Leuchte des Bürgermeisters, die ein Angehöriger mit Lebensgefahr aus dem Feuer herausgeholt. Das neue Rathaus, für das die Regierung die Aufnahme einer Anleihe angesetzt hat, soll nicht auf demselben Platz errichtet werden, weil man den Ort jetzt für eine Unfallsstätte hält. Bei den verheerenden Bränden, die Feuer zu löschen, wurden zahlreiche Feuerwehrleute verletzt.

Bermischtes.

Die Granaten als Kirchenglocken. Aus Bremen schreibt man uns: Die kleine Gemeinde Marbohr bei Twiſtungen hat leinerseit, wie viele andere auch, ihre Kirchenglocken dem Kriegsmoloch zum Opfer bringen müssen, und da ihr bisher die Mittel fehlten, neue Glocken anzuschaffen, verfiel sie auf einen gewiß nicht alltäglichen Gedanken, dem Abstand des lebenden Geläutes abzuheilen. Man laute sich: gingen einst die Glocken als Granaten ins Feld, so mögen jetzt die Granaten als Glocken in den Kirchturm wandern! Und in der Tat, in luftiger Höhe des Marborfer Glockenstuhles hängen seit einiger Zeit die metallenen Hüllen zweier großer Artillerieglocken als Glockenclash. Zwischen ihnen ist ein beweglicher Esstisch angebracht, der die Pseudo-Glocken anschlägt, die nun, statt ihrer eigentlichen Bestimmung gemäß Tod und Verderben zu preisen, allsonntäglich mit freundlicher heller Stimme die Gläubigen zum Gottesdienst rufen.

Trennung zusammengewachsener Zwillinge. Die aus Schömen kommenden zusammengewachsenen Zwillinge Josef und Kaja Glajel, die gegenwärtig in Amerika wohnen, wollen sich von einander trennen lassen. Die Schwestern leben jetzt im 45. Lebensjahr und beklagen nun, daß beim Eintreten des natürlichen Todes des einen Teils auch der des anderen erfolgen würde. Ein Kollegium der ersten New Yorker Ärzte hat nun die Angelegenheit untersucht und ist zu dem Ergebnis gekommen, das zum mindesten das Leben des einen Zwillinges gefährdet würde, wenn die Operation durchgeführt würde. Deshalb trösten die Ärzte die beiden Schwestern damit, daß in diesem Falle eine Operation ohne Gefahr für den überlebenden Teil vorgenommen werden könne. Eine der Schwestern ist Mutter einer 11-jährigen Tochter. Zwei andere zusammengewachsene sind allerdings seinerzeit von einander getrennt worden. Die eine gab ebenfalls einem Kind das Leben, das heute 8 Jahre alt und bei bester Gesundheit ist. Die andere starb später an einer Augenkrankheit.

Das Kokümpfer der Lokomotive. Ein eigenartiges Kokümpfer aus der Geschichte der Lokomotive fand vor einiger Zeit in New York statt. Um den Zeitgeisten die Entwicklung und die Fortschritte der Lokomotivbauindustrie anschaulich vor Augen zu führen, stellte man die erste im Staat New York verwendete Lokomotive aus dem Jahre 1831 wieder in Dienst. Diese eisenbüchse Krummer der heutigen Lokomotive, die den Namen „De Witt Clinton“ führt, zog ihren ehemaligen Originalzug, der aus drei altmodischen Kutschen bestand, in Gegenwart von vielen Tausenden von Zuschauern von der 96. bis zur 116. Straße in New York. Die männlichen und weiblichen Fahrgäste tragen nach einer Schilderung in den „Naturalwissenschaften“ die Wiederkehr nach 90 Jahren, und zwar saßen jeder Wagen mit den Eltern auf dem Dach neun Personen. Die Lokomotive entwickelte die gleiche Geschwindigkeit wie bei ihrer ersten Fahrt, indem sie die Entfernung von 1,6 Kilometern in 9 Minuten zurücklegte. Als bezeichnendes Gegenstück zu diesem Mastenzug lief auf einem Nebengleise eine neuzeitliche Motorlokomotive, die etwas länger war als der ganze Zug von Anna bayamal.

Handelsteil.

Die Lage am Weinmarkt.

Unser fachmännischer Mitarbeiter schreibt: Der Weinmarkt ist sehr fest und die Preise gehen immer weiter in die Höhe. Wie das noch enden soll, weiß niemand. Natürlich hängt das Bestreben des Produzenten, immer höhere Preise zu erhalten, in erster Linie mit der Entwertung unseres Geldes zusammen; aber man muß sich trotzdem wundern, daß die hohen Preise angelegt werden. Daß der 1921er ein Vorzugsjahrgang ist, soll durchaus nicht bestritten werden, aber die zurzeit geforderten Preise sind eben doch zu hoch und der Handel, welcher die hohen Preise anlegt, übernimmt immerhin ein nicht unbedenkliches Risiko. Die meisten 1921er Weine befinden sich im Besitz des Handels. Es ist bereits ein entsprechender Teil zu weniger hohen Preisen an Verbraucher des In- und Auslandes verkauft, aber die größeren Mengen lagern natürlich noch im Händlerkeller, um zur Flaschenfüllung behandelt zu werden. Bis der 1921er Flaschenfertig ist — er baut sich gut aus —, kann es günstigenfalls Späthjahr werden, ja sogar Winter und es ist doch sehr fraglich, ob diese Weine als Flaschenwein weiterverkauft, dem Handel einen entsprechenden Verdienst lassen, namentlich bei Sachen, welche in dieser Zeit zu hohen Preisen erworben worden sind.

In Rheinhessen kann man durchschnittlich 1921er unter einem Preise von 40 000 M. das Stück von 1200 Liter nicht mehr kaufen; vor etwa 3 Monaten haben sie etwa die Hälfte gekostet. In der Pfalz sind die Forderungen für

gewöhnliche 1921er Konsumweine schon auf 30 000 M. das Fuder von 1000 Liter gestiegen, bessere Sachen der Mittelhaard werden mit Preisen von 60 000 bis 100 000 M. das Fuder bewertet. An der Nahe sind die Preise für die 1921er auch schon auf 40 000 bis 50 000 M. das Stück hinaufgeklüffert, ebenso am Mittelrhein in Steeg und Bacharach. An der Mosel ist vollends alles außer Rand und Band. Kleine 1921er kosten 35 000 bis 40 000 M. das Fuder von 960 Liter, gute Sachen sind schon weit über 100 000 M. bezahlt. Im Rheingau kann man unter 100 000 M. das Stück von 1200 Liter nicht mehr kaufen, und das sind Winzerweine, wenn man so sagen will, aus kleinen Lagen. Es sind im Rheingau für bessere Sachen schon 150 000 Mark das Stück bezahlt worden und man ist gespannt darauf, was bei den Frühlingsversteigerungen die Weine der großen Güter kosten werden.

Das Verkaufsgeschäft des Handels ist zurzeit wieder lebhaft. Die Nachfrage nach kleineren und mittleren Flaschenweinen ist groß. Der Handel war aus Anlaß der enormen Steigerung der Betriebs- und Geschäftskosten genötigt, seine Verkaufspreise angemessen zu erhöhen. 1920er Flaschenweine können unter 20 M. die Flasche, ohne Glas und ohne Verpackung, nicht mehr verkauft werden. Auch Ausschankweine sind etwas teurer geworden, der Preis dafür ist durchschnittlich 19 bis 20 M. das Liter ohne Steuer. Gesucht sind auch bessere Weine mit Wachstum-Angabe in mittlerer Preislage und seine Originalabfüllungen, für welche hohe Preise angelegt werden. Auch Rotweine in billiger und mittlerer Preislage bleiben begehrt, ebenso bessere Bordeauxweine, die mit Preisen von 40 bis 50 M. die Flasche ohne Steuer bezahlt werden. Durch die Verteuerung der offenen Weine kommen auch wieder die Ersatzgetränke, die Obstweine, mehr in Frage. Der 1921er wird als Ausschankwein seines hohen Preises wegen ausscheiden. Das Ausschankgeschäft ist zwar etwas ruhiger, wird aber zweifellos im Frühjahr wieder lebhaft werden. Schaumweine sind im Preise wieder erhöht worden. Bekannte Marken sind unter 100 M. ohne Steuer nicht mehr käuflich. Die Schaumweinkellereien haben reichen Absatz.

Berliner Devisenkurse.

W.T.B. Berlin, 10. März. Drahtliche Auszahlungen für

	9. März 1922	10. März 1922
	Geld	Brief
Holland	9585.40	9584.60
Buenos-Aires	93.15	93.35
Belgien	2097.90	2102.10
Norwegen	4645.35	4654.68
Dänemark	5319.65	5330.30
Schweden	6603.35	6621.69
Finnland	517.45	518.55
Italien	1268.70	1271.30
London	1098.40	1098.60
New-York	24.75	25.25
Paris	2242.75	2247.25
Schweiz	4870.10	4879.90
Spanien	3928.05	3933.95
Wien (Deutsch-Ost)	3.73	3.74
Frank	406.80	407.70
Budapest	32.03	32.14
Polen	—	—
Bukarest	—	—
Sofia	169.55	169.95

Wagner & Schlötel

Frankfurt a. M., Goethestraße 9 und 11.

Als Ersatz für feinste Maßanfertigung empfehlen wir

Vornehme Jackenkleider

in feinsten Ausführung in den modernen grauen und modelfarbenen Stoffen sowohl wie marine und schwarz.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Hauptredakteur: Dr. Seifert.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Seifert; für den Unterhaltungsteil: Dr. Seifert; für den lokalen und provinziellen Teil, sowie Geschäfts- und Handels-Teil: Dr. Seifert; für die Anzeigen und Reklamen: Dr. Seifert, sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der P. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Hiermit mache ich das w. Publikum darauf aufmerksam, daß ich ab heute ein

Strumpf- und Trikotagengeschäft

eröffnet habe.

Ich werde mir die größte Mühe geben, trotz der kolossalen Steigerung sämtlicher Waren, meine Kundschaft noch günstig zu bedienen.

Außerdem führe ich noch:

Damen- und Herrenwäsche, Taschentücher, Bettuch, Bettkretone, Flanelle, Handtücher usw.

Chemnitzer

Strumpf- u. Trikotagen-Haus

Wellritzstr. 6.

Inh.: A. ROSENZWEIG.

Hotel-Restaurant Bremser

am Bahnhof

Schierstein a. Rhein

am Bahnhof

Eröffnung

heute Samstag, den 11. März 1922.

Schirme

gr. Ausw., solid. Fabrikat zu Fabrikpreisen.

Bender, Roost, 15. P.

Eine Partie Zigarren

wenig Geldschaff. 50 Pf.

zu verkaufen.

Ant. Langgasse 25, 3.

BALDUR

PIANOS

Balding-Pianos

Harmoniums

prachtvolle Werke.

Miete, Kauf.

Gespielte Pianos

neu a. f. g. e. b., preisw.

Baldur

Pianoforte-Fabrik A. G.

Frankfurt/M. - West 13.

Nur 59/61 Leipzigerstr.

Kataloge gratis.

Klubssessel

in echtem Rindleder und Cord.

Lieferung direkt ab

Spezialfabrik feiner Sitzmöbel

Berg & Co., Bismarckring 19.

Kognak

in allen Preislagen, prima Qualitäten,

für Wiederverkäufer.

Hubert Schütz & Co., Wiesbaden

Weinbrennerei. Telefon 6331.

Kaiser-Friedrich-Ring 70, am Landeshaus.

Gummimäntel für Damen

u. Herren

Gummi-Schuhe

Gummi-Sohlen in großer Auswahl empfohlen billigst

Baeumcher & Co.

Langgasse 12, Ecke Schützenhofstraße. 1630

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Stenotypistin

keine Anfängerin, zum baldigen Eintritt geeignet. Angebote unter D. 906 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen

für Bureau, auch Anfängerin, per

sofort gesucht.

Offerten unter E. 902 an den Tagbl.-Verlag.

Hieriges feines Papiergeschäft sucht p. 1. April od. später gewandte erf.

Verläuferin

mögl. mit Sprachkenntn. Ausführl. Angebote mit Ana. der Gehaltsanspr. u. U. S. 9 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Tüchtige Zuarbeiterin sofort gesucht.

Tilde Stamm-Gobbers, Dämergasse 13.

Verletzte Spulerin sofort gesucht. Wollstr. 4. Tiefendach, Trudenstr. 3.

Arbeiterin

14-16 J., zum 1. April u. später gef. Rhein-gauer Str. 10, Laden.

Junge Arbeiterinnen

(bis 12 J.) gesucht. Elektrische Fabrik Wiesbaden G. m. b. H., Fleischstr. 47.

Mädchen u. Jungen

von 14 bis 17 Jahren werden für lebhafte Arbeit dauernd beschäftigt. Sch. med. Sonnenberg, Altenstraße 5, Dampfabrik.

Platzanweiserin

geht.

Theater.

Hauspersonal

Nettes gebildetes Kinderfräulein

an 2 Kindern von 6 u. 8 J., w. befristet ist, die an hoh. Schule vorübergehend von 9-12 gesch. Wollstr. 18 Part.

Durchaus zuverlässige erfahrene

Kinderpflegerin, oder Fräulein

an 2 Kindern im Alter von 2 Jahren u. von drei Monaten zum 15. 3. od. 1. 4. gesucht.

Frau Reg. M. Brann. Wollstr. 9 B.

Eine Person zur Pflege einer älteren Frau sofort gesucht. Eberhard, Wagemannstr. 14.

Suche per 1. April eine

Köchin

(H. Haush. 2 Damen), die auch etwas Hausarb. üben. Alter nicht unter 25 Jahren. Vorstellen zwischen 3 u. 4 Uhr Weinstraße 6.

Für franz. Familie

(2 Person.) wird Köchin gesucht, welche gut kochen u. baden kann; ferner ein Zimmermädchen, w. näh. u. blauen kann. Es ist nur erhaltene Person. in Betracht. mit guten Referenzen. Wenn mögl. franz. Sprachkenntnisse. Sich vorstellen

Sumboldstraße 26

von 10-12 u. 1-3 Uhr.

Nach Frankfurt a. M. wird ein alleinst. Dame tüchtige Köchin bei hohem Lohn gesucht. Hausmädchen vorhanden. Vorstellen bei Baer, Goethestraße 8, 2.

Köchin und Küchenmädchen

sofort gesucht.

Café Brägemann, Langgasse 5.

Suche für ständige Kochfrau oder Kochmädchen

von 11-3 Uhr mittags.

Siebel, Gustav-Freitag-Str. 19

Suche einfache Stütze. Frau Kemkes, Kapellenstr. 61, von 4 Uhr ab.

On demande femme

de chambre sachant servir à table. S'adresser Villa Loia, 7 Erathstraße, Wiesbaden, de 11 heures 1/2 à 3 heures.

Ein Hausmädchen mit guten Zeugnissen gesucht. Vorstell. mittags zwischen 2 u. 4 Uhr oder abends nach 8 Uhr.

Frau Kommerzienrat Berkmann,

Biederstr. 22.

Soll es, tüchtiges

Alleinmädchen

welches kochen kann, gesucht. Es wollen sich nur solche mit besten Zeugnissen melden.

C. Kietzmann Nachf.,

Ede Friedr.straße und Kirchstraße.

Tüchtiges ehrl. Alleinmädchen in gutbürgerl. Haushalt gesucht. Moritzstr. 37, 2. rechts.

Superlatives

Alleinmädchen

zum 15. März gesucht.

Zimmermann, Moritzstr. 37, 1.

Tücht. Mädchen

das alle Hausarb. gründl. versteht sowie einf. häuslich kochen kann, in besth. Haushalt. Dagegen ein jüngeres

Zweitmädchen

geht. Rät. Kärberstr. 4.

2 Zimmermädchen

nur bestens empfohlen, mit guten Zeugnissen, a sofortigen Eintritt

geht.

Hotel Quisjana.

Brav. Mädchen für ganz od. tagel. u. d. S. d. gel. Niederwaldstr. 14, 3. l.

Durchaus perfekt bei.

Alleinmädchen

oder einfache Stütze, mit nur guten Empfehlungen. Für kleinen Haushalt von 2 Personen gesucht.

Wienstraße 3, 1. l.

Junges Hausmädchen in H. Familie gesucht.

Vorstellen von 2 bis 4 Uhr. Studier. Schnell, Linnenstraße 8.

Relatives flottes

Hausmädchen

zum 1. April gesucht.

Wienstraße 3, 1. l.

Solides tüchtiges

Alleinmädchen

welches kochen kann, in frauenlosen Haushalt geht.

Zahnarzt Mousong,

Nikolastraße 12, 2.

Alleinmädchen für kleinen, feinen Haushalt bei hohem Lohn gesucht. Fr. Buchs, Dambachstr. 47, Hofpart.

Superlatives

Hausmädchen gesucht.

Frau Dr. Quenbühl, Schillerstraße 9.

Ein ehrl. Mädchen für Küche und Haushalt gef. Konditorei u. Café

Fr. Kalsinger, Friedr.straße 41.

Zum 1. April wird

ehrl. sauberes

Zimmermädchen

welches perfekt kochen u. waschen kann, ferner in hohem Lohn gesucht. Fr. Buchs, Dambachstr. 47, Hofpart.

Saub. Mädchen gef. Baderei W. Marx, Wagemannstr. 23.

Ein m. tücht. Haush. (2 Pers.) suche ich ein durchaus zuverläss. Alleinmädchen, w. die feinsten Küche perf. versteht, p. 16. 3. oder 1. 4. bei hoh. Lohn. Off. m. nur besten Zeugn. erb. u. W. 905 an Tagbl.-Verl.

Ein ehrl. Mädchen für ganz od. tagsüber bei gutem Lohn gesucht. Baderei Heuerich, Dranienstraße 51.

Tüchtiges braves Alleinmädchen

bei gutem Lohn in feinem Haushalt gesucht.

Frau Bauder, Kieders-

Wienstraße 4.

Alleinmädchen für sofort in H. Haushalt (erm. Personen) gesucht.

A. Hartung, Wien-

straße 1, 2.

Frau oder Mädchen

zu 24. Jungen i. ganz od. halbe Tage gesucht.

Kinder. Koenigstr. 15.

Junges Mädchen sofort für tagsüber gef.

Bismarckstr. 10, B. Hs.

Fleiß. Mädchen

tagsüber zu fr. Haus. bei gutem Lohn sofort gesucht.

M. Böhm,

Langgasse 57, 1. l.

3. braves Spülmädchen gesucht. Baer, Zehn-

straße 44.

Genen 1 Stunde Arbeit mögl. Mann. Hellmunde-

straße 58, 2. St.

Stundenfrau od. Mädch. gef. Weinstraße 13.

Monatsfrau

2-3 Stunden gesucht.

Wienstraße 42, B.

Gesucht tücht. Monats-

frau für H. Haushalt, dreimal wöchl. 2-3 St. norm. Lohn 250 M. Mar-

straße 40, B. 1. u. 10-12

Junge Monatsfrau für tägl. 2 Stunden gef.

Wienstraße 3, 1. l.

Saub. ehrl. Monatsfrau für einige Stunden norm. Lohn gesucht. Frau

Kaiserl. Pöhlstr. 7.

Saubere Monatsfrau 2. od. 3. mal w. 2 St. f.

Fr. Elise Bang, am St. Bern. Wagemannstr. 31.

Putzfrau

für Geschäft, tagl. 8-12 Uhr gesucht.

Wienstraße 4.

Saubere Putzfrau

sofort gesucht.

Café Madaner.

Frau oder Mädchen

zum Putzen für 3 Stund. am Tage gesucht.

Fr. Kalsinger, Friedr.straße 41.

S. Buchs, f. Laden gef.

Wienstraße 3, 1. l.

Zuverlässige saubere Frau

zum Ladenputzen für tägl. 2 Stunden gesucht.

Fr. Kalsinger, Friedr.straße 41.

Putzfrau mit gut. Empl. gesucht. Anmeldung vor-

mittags erbeten. Götter-

straße 18, 3.

Braves sauberes Kaufmädchen

per sofort gesucht.

Karl Köbe,

Langgasse 4.

Kaufmädchen

gef. für ganze oder halbe Tage. Sonelet, Langgasse 16, Laden.

Kaufmädchen

sofort gesucht. Bina Baer, Langgasse 44.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Kontorist(in)

von Kohlenhandlung per sofort gesucht. Gef. ausführl. Angebote unter

W. 901 an den Tagbl.-Verl.

16-18jähriger jung. Mann

für Registratur sofort od. 1. 4. gesucht. Angebote unter

W. 798 an den Tagbl.-Verl.

Jüngerer tüchtiger Verkäufer

welcher sich auch zum Verkauf der Stadtkundenschaft eignet. von hies. Lebensmittel-Spezialgeschäft für dauernd gesucht. Offert. mit Gehaltsansprüchen u. S. 905 an den Tagbl.-Verl.

Suche Vertreter

welcher Gesch. in Wied. u. Um. selbst besucht. Teilh. hoher Gewinn. Anfragen u. S. 900 an d. Tagbl.-Verl.

Apotheker-Gleve

für Apotheke im Rhein-gau gesucht. Offerten u. S. 906 an den Tagbl.-Verl.

Lehrling gesucht.

Friedr. Madaritz, S. Friedr.straße 14.

Lehrling

mit guter Schulbildung aus aut. H. gesucht. Drogerie Moebius, Langgasse 25.

Lehrling

per 1. 4. 22 gegen sofort. Vergütung gesucht. Drogerie Bernheim, Bismarckstr. 2.

Lehrling

für Schleiferei gesucht. R. Meißner u. Co., Stahlwaren-Geschäft, Fleischstr. 33.

Gewerbliches Personal

Erstl. selbständ. Damen Schneider

bei hohem Lohn sofort gesucht.

Wirth-Büchner

Wienstraße 40.

Tücht. Damen Schneider

gef. W. Witte, Drudenstr. 8.

Ernst Neuser

Tag Schneider

gesucht.

NEUSER

Kirchgasse 42.

Schneider

für Grob- u. auf Wert-statt gef. hohes Geh. od. Wochelohn. Gef. Offerten unter H. 905 an den Tagbl.-Verl.

Tag Schneider

für Reparaturen sof. gef. Fr. Vellmer, 3 Katharinenstr. 3.

Westen-schneider

für sofort

gesucht

Heinrich Wels

Kirchgasse 44.

Schneider

für franz. Uniform-Röcke bei hohem Lohn a. d. S. sucht Stief. Paulbrunnenstr. 9.

Jüngerer Lohnschneider

erf. Wollstr. 8.

Schneidergeschäften gef. für Grob- u. Kleintüde.

Fr. Kalsinger, Friedr.straße 41.

Schneider-Lehrling gef. G. Wemhöner, Hellmundestraße 42, 1.

Schuhmacherlehrling

erf. Wollstr. 35.

Gärtner-Lehrling gef. Gärtnerei Diemer, Sonnenberg.

Erste Verkäuferin

für sofort oder später

Jüngere Näherin

für sofort

Lehrmädchen

für sofort oder später, bei erhöhter Vergütung, gesucht.

Vorstellung erbeten.

Betten-Spezialhaus

Buchdahl

Bärenstraße 4.

Tücht. Tailen- u. Rock-Arbeiterinnen

sofort gesucht. W. Witte, Drudenstr. 8.

Jüng. kräft. Hausbursche

für dauernd gesucht. E. Christians, Möbelfabrik, Nerostr. 32.

Schulflüchtiger braver Junge oder Mädchen

f. Geschäftsaussäße gef. Luxemburgplatz 5, Café.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Junge Dame, 28 Jahre, gute Familie, sucht Anfangsstellung bei Arzt oder Zahnarzt. Gef. Offerten unter H. 900 an den Tagbl.-Verl.

Junge unabh. Frau, früher in Lebensmittelbranche tätig gewesen, sucht ähnliche Beschäftigung. Offerten unter H. 904 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Besseres

Gervierfräulein

(Baserin), in höchstem Alter, mit besten Empfehlungen, gute Zeugnisse vorhanden, sucht Stell. in Café u. Konditorei oder Hotel-Restaurant Saison- oder Jahresstellen. Offert. u. S. 904 an d. Tagbl.-Verl.

Hauspersonal

2 brave Mädchen

in allen häusl. Arbeiten. Kochen, Nähen u. etwas Nähen bewandert. Suchen Stell. nach Holland in Hotel oder Privat. Off. u. S. 899 Tagbl.-Verl.

Junges Mädchen

24 J., sucht Stell. in gutbürgerl. Haushalt, mit Familienanschluss. Bin in allen häusl. Arbeiten, so wie im Kochen erfahren; gebe evtl. auch ins Ausland. Angebote u. H. 793 an den Tagbl.-Verl.

Fräulein

21 J., sucht Stell. in best. Familie, wo ein Dienstmädch. vorh. ohne gegen-seitige Vergüt., sofort od

Jüngere Reisende

mit vornehmlichem Aussehen und Benehmen, welche sich befähigt fühlen, mit vornehmster Kundschaft zu verhandeln, werden

zu sofort gesucht.

Große Verdienstmöglichkeiten. — Es mögen sich nur Herren melden, welche sich durch Fleiß und Energie eine Lebensstellung aufbauen wollen.

Wir gewähren festes Gehalt und hohe Provision.

Lichtbild bei den Offerten erforderlich.

Angebote unter 405 an J. Danneberg, Frankfurt a. M., Zell 67.

Bewerber, denen Büro mit Telefon zur Verfügung steht, werden bevorzugt. F2001

Reisender gesucht

zum sofortigen Eintritt, zum Besuche von Hotels, Rest., Sana orient etc.

Es wollen sich nur Herren melden, welche bestens eingeführt sind u. unbedingt Verständnis für intensives erstes Arbeit haben. Angebote unter 2. 900 an den Tagbl.-Verlag.

von großem industriellen Unternehmen werden erstklassige Stenotypisten

(etwa 200 Silben) mit gründlicher kaufmännischer Vorbildung sofort gesucht. Alter 10—25 Jahren. Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen unter J. B. 3804 an Invalidendank Frankfurt a. M. F 148

I. Zigarren-Verkäufer gesucht

von einem hiesigen Zigarren-Spezial- und Versandgeschäft. Nur Herren, welche die Branche gründlich kennen, wollen sich bewerben. Lichtbild und Zeugnisabschrift erbeten unter 2. 894 an den Tagbl.-Verlag.

Großes leistungsfähiges Weinversandhaus

mit ausgedehnten Kellereien an der Mosel und am Rhein, sucht

tüchtige, gute eingeführte Vertreter die nachweislich gute Umsätze erzielen.

Aufante Bedingungen, große Leistungsfähigkeit, prompte und gewissenhafte Kundenbedienungen.

Kapitalstärkige Firmen erhalten an größeren Plätzen unter günstigen Bedingungen Kommissionslager.

Angebote werden erbeten u. A. P. 4536 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, AStn. F 134

Für unsere Baukette in Worms suchen wir zum sofortigen Eintritt

mehrere tüchtige Zimmerleute.

Schriftliche oder mündliche Befragungen bei

Dyckerhoff & Widmann Alt.-Ges. Friedrich a. Rhein. F400

Erstklassige

Damen-Schneider

sucht

J. Hertz, Wiesbaden Langgasse 20.

Hausmeister

gesucht, der gelernter Monteur sein muß, mit Rotoren und Heilungen umzugehen versteht, vornehmende Betriebsstörungen beheben und kleinere Reparaturen selbständig vornehmen kann und möglichst schon in Wäldern gearbeitet hat. Wohnung vorhanden. Nur bestempelte Persönlichkeiten kommen in Frage. Vorzusehen zwischen 5 u. 6 nachm. bei Heinrich Werner, Aupfermühle, Wiesbaden.

Vermietungen

Väden u. Geschäftsräume.

Gutgeh. Wirtschaft

u. Café-Restaurant, Industriestadt Nähe Frankfurt a. M. (bei Götter), mit 4-5 Zim., Licht, Wasser, Gas, elektr. Licht, Kessel, die über 50-60 Welle verfügen, w. ihre Ang. u. A. 1536 an J. Maner, Altona-Exp., Frankfurt, I. Möbl. Zimmer, Mani. 10

1 oder 2 möbl. Zimmer ohne Küche u. Bad, abzugeben. Offerten unter 2. 901 Tagbl.-Verlag.

Mietgesuche

Bessere Familie, mit 2 Kindern, sucht

2-3-Zimmer-Wohn.

mit Küche, möbl. Treppen, Nebenräume, Offerten u. A. 904 an den Tagbl.-Verlag.

3-Zimmer-Wohnung

mit Küche, in ruhigem Stadtviertel, nicht zu weit vom Zentrum. Billig, vorteilhaft vorzuziehen. Off. u. A. 889 an d. Tagbl.-V.

Möbl. Wohnung gesucht

von einfacher französischer Familie ohne Kinder. 3-4 Zimmer mit Küche, evtl. allein auf einer Etage, für sofort. Arbeit macht Familie selbst. Off. unter 2. 885 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht

per 1. April

3-5 gut möbl. Zimmer mit Küche und Bad gegen guten Preis. Offert. an Vorberg, Drankstraße 60, 2.

2 möblierte Zimmer

einfach aber sauber, mit Küche oder Küchenbenutzung, 2 ruhigen Personen per Anfang April für dauernd zu mieten gesucht. Offert. mit Preisangaben nach Schnitzstraße 3, 2 links.

Ingenieur

in leitender Stell. (Maschinenbau) sucht per sofort 1-2 möblierte Zimmer

in autem Hause. Straße mit Straßenbahnverbindung, nach Wiesbaden bevorzugt. Offerten unter 2. 788 an den Tagbl.-Verlag.

Belastetes Ehepaar (ohne Kinder) sucht Wohn- und Schlafzimmer

mit Küche oder Küchenbenutzung. Offerten unter 2. 905 an den Tagbl.-V.

2 freundliche Zimmer je 1 Bett, für 2 ältere Damen, mit oder ohne Verpflegung, in besserem Hause für dauernd gesucht. Offert. u. A. 904 an den Tagbl.-Verlag.

kleinere Herr sucht möbl. Wohnung, bestehend aus Schlafzimmer, Speisestube, m. Küchenbenutzung. Angeb. m. Preis u. A. 901 Tagbl.-Verlag.

gut möbl. Zimmer

mit Kaffee. Angeb. u. A. 889 an den Tagbl.-V.

Jg. geb. Dame

sucht ruh. aut möbl. leere. Zimmer bei eine. Dame, gleich welche Gesch. vor sofort oder später. Offert. u. A. 904 an d. Tagbl.-V.

Gut möbl. Zimmer

für einen Herrn sof. gef. Konditorei Hermann, Wilhelmstraße 48, Berufstätige Dame sucht gut möbl. Zimmer.

Off. u. A. 902 Tagbl.-V. Ausländer

sucht für sofort schon möbl. Zimmer in Villa. Angebote mit Preis u. A. 900 an den Tagbl.-Verlag.

Ausländer sucht möbl. Zim. od. Pension in deutscher Familie. Off. u. A. 900 an d. Tagbl.-V.

ein elegant möbliertes Zimmer mit elektrifizierter Pension in besserer Fam. von junger Dame. Gef. Offerten unter 2. 904 an den Tagbl.-Verlag.

Gut möbl. Zimmer

sofort gef. Ida Bendheim, Weberstraße 12.

Alleinst. alt. Frau sucht möbl. Zim. mit Kochgebl. gegen Hausarb. Off. u. A. 904 Tagbl.-V.

Wohnungen zu verkaufen

Wer tauscht keine 2-3-Zim.-Wohnung gegen 1-Zim.-Wohn. im Abbruch. Offerten unter 2. 902 Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch!

2-Zim.-Wohnung mit Küche, gegen 2. oder 3-Zim.-Wohnung zu tauschen gesucht. Offerten u. A. 906 an den Tagbl.-Verlag.

Tausche

meine im St. gelegene 2-3-Zim.-Wohn. gegen gleich große oder größere 1-3-Zim.-Wohnung. Offerten unter 2. 902 an d. Tagbl.-V.

Tausch.

5-6-Zim.-Wohnung mit Bad und Zentralheiz. in einer Villa im Kurviertel gesucht. Hochherzige 9-Zim.-Wohnung mit allen neuzeitlichen Einrichtungen in erster Villenlage kann in Tausch geg. werden. Wohnungsnachweis: Büro Lion & Cie., Bahnhofstraße 8.

Wohnung in Köln

mit 4 Räumen geg. ähnlich in Wiesbaden zu tauschen. Offerten unter 2. 902 an den Tagbl.-V.

Wohnungstausch

Wiesbaden-Kassel Wer tauscht 5-6-Zim.-Wohn. in a. Lage gegen solche in Kassel. Off. mit näh. Angaben u. A. 903 an den Tagbl.-Verlag.

Wer tauscht

ein Geschäftslokal mit angrenz. Zimmer, in besserer Lage Berlins, auf ein ebenbürtiges Lokal hier? Offerten unter 2. 900 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch

Saarbrücken — Mainz oder Wiesbaden F393

2 große Zimmer mit Küche und Keller in besserem Hause, in Saarbrücken I, gegen eine Drei-Zimmerwohnung in Mainz oder Wiesbaden zu tauschen gesucht. Angebote unter 2. 741 an den Tagblatt-Verlag.

Best. Herr sucht per sofort gut möbl. Zimmer.

Offerten unter 2. 906 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Schlafzimmer u. Wohnzimmer mit Badegelegenheit, mögl. Gegen Kurhaus von französisch. ledigen Beamten gesucht. Offerten unter 2. 900 an den Tagbl.-Verlag.

Herr u. Dame sucht gut möbl. Schlafzim.

mit Kochgelegenheit. Off. u. A. 901 an d. Tagbl.-V.

Leeres, evtl. möbl. Zim.

in best. Hausl. zu m. gef. Off. u. A. 897 Tagbl.-V.

Ein leeres Zimmer, Part. gesucht. Off. unter 2. 898 an den Tagbl.-V.

1-2 leere Zimmer

evtl. gegen Kassarh. gef. Off. u. A. 906 Tagbl.-V.

Büro

möglichst 2 Räume, in guter Geschäftslage, sei etwas Lagerraum erm. Vermittler angen. Off. u. A. 897 Tagbl.-Verlag.

Lagerräume

ab. sonst. Geschäftsräume, Stadt- oder Bahnhofsviertel, zu mieten gesucht. Off. u. A. 901 Tagbl.-V.

Beziehend. kleiner verstellbarer Raum zum Unterstell. einiger Sachen auf jährlich zu mieten gesucht. Off. u. A. 904 an den Tagbl.-Verlag.

Lagerraum

für Möbel gesucht. Moritz Herz & Comp. Friedrichstraße 33.

Wohnungs-Tausch!

Mod. 5-Zim.-Wohn. freie Lage, gegen gleiche 5-Zimmer-Wohnung zu tauschen ges. Gef. Zuschr. unter L. 905 a. Tgbl.-Verl.

Erlaubt sonntags 3-Zim.-Wohnung, Stb. 1. gegen 2- bis 3-Zim.-Wohnung zu tauschen gesucht, mögl. Biedersteiner. Gef. Offerten unter 2. 904 an den Tagbl.-Verlag.

Tausche

4-Zim.-Wohn., Dellmündstraße, 1. Stod. gegen geräumige 3-3-Zim.-Wohn. in autem Hause. Offerten u. A. 904 an d. Tagbl.-V.

Wohnung in Köln

mit 4 Räumen geg. ähnlich in Wiesbaden zu tauschen. Offerten unter 2. 902 an den Tagbl.-V.

Wohnungstausch

Wiesbaden-Kassel Wer tauscht 5-6-Zim.-Wohn. in a. Lage gegen solche in Kassel. Off. mit näh. Angaben u. A. 903 an den Tagbl.-Verlag.

Wer tauscht

ein Geschäftslokal mit angrenz. Zimmer, in besserer Lage Berlins, auf ein ebenbürtiges Lokal hier? Offerten unter 2. 900 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch

Saarbrücken — Mainz oder Wiesbaden F393

2 große Zimmer mit Küche und Keller in besserem Hause, in Saarbrücken I, gegen eine Drei-Zimmerwohnung in Mainz oder Wiesbaden zu tauschen gesucht. Angebote unter 2. 741 an den Tagblatt-Verlag.

Wohnungstausch

Saarbrücken — Mainz oder Wiesbaden F393

2 große Zimmer mit Küche und Keller in besserem Hause, in Saarbrücken I, gegen eine Drei-Zimmerwohnung in Mainz oder Wiesbaden zu tauschen gesucht. Angebote unter 2. 741 an den Tagblatt-Verlag.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

150 000 Mark zu 4 1/2 %, auch geteilt auf 1. Bonobiet auszugeben. Off. u. A. 900 Tagbl.-V.

Kapitalien-Gesuche

Wer leiht

Kreditnehmer Familie wegen Unfall eines Bliesdes

6000 Mk.?

Wöchentliche Abg. 250 M. u. 10 Gros. Zinsen. Nur von Selbstgebern, die sonst die ganze Kundschaft verloren acht. (Gegen Sicherung der Möbel). Offert. u. A. 903 an d. Tagbl.-V.

20 000 Mk.

von Geschäftsmann gegen a. Zinsen u. Sicherheit auf kurze Zeit zu leihen gef. Off. A. 905 Tagbl.-V.

50-60 000 Mk.

für Geschäftszwecke gegen Möbelsicherheit gef. Off. u. A. 902 an d. Tagbl.-V.

I. Hypothek

von 100-150 000 Mark auf Eigenvilla in bester Lage Wiesbadens aus Privatband gesucht. Off. u. A. 906 an d. Tagbl.-V.

Immobilien

Immobilien-Gesuche

Villa

massenschöner, 11 große Zimmer, Garage, Kuch., 10 Bohnung, circa 1 Morgen, 3 Bäder, für 3 1/2 Mill.

sofort zu verkaufen.

Off. u. A. 906 Tagbl.-V.

Herrschafil. Etage- und Geschäftshaus

besteh. aus Vorderhaus, Mittelst. u. Hinterh. in guter Lage (Nähe Lutherstr.) zu verkaufen. Off. u. A. 903 Tagbl.-Verlag.

Geschäftshaus

(Kühnstraße) solid gebaut, an zahlungskräftige Käufer baldigst zu verkaufen; ferner:

Etagehaus

im Bestand. Für Agenten zwecklos. Offerten unter 2. 902 an den Tagblatt-Verlag.

Möblierte Villa

zu kaufen oder zu mieten gesucht. Kassauisches Industrie-Lager Wiesbaden, 24 Herderstraße.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Lebensmittel-geschäft

gute sichere Existenz, preiswert zu verkaufen. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Lebensmittel-geschäft

Gutgehendes Weißzeug-Gesch. ist wegen andernw Unternehmung sofort zu verk. Offerten unter 2. 906 an den Tagbl.-Verlag.

Zucht-Eber

7 Monate alt, zu verk. Preis, Vahnschne 20

Ein Schwein, ca. 120 Pfund, 4 Biber, mästen, umstände halber zu verk. Rab. Ermer, Wilmstraße 12, Stb. 3

Gute Zucht, zum 2. Mal lammen, u. 14 Kühen zu verkaufen. Adolf Erkel, Wilmstraße, 12 Stb. 3

Schöner Dobermann

16 Mon. alt, 1. 3000 Mk. zu verk. dreifert. Joseph Braun, Röhrlitz 3, Stb. 2

Sch. Zuchtstube zu verk. Wendle, Röhrlitz 20.

Villa, 11 Zimmer

Gegen Kurviertel, Gart. mit Obsttr., noch nicht best., zu verkaufen. Klanten verbeten. Off. u. A. 899 Tagbl.-Verlag.

Großes Haus

mit ar. Schöner Stall, mehr. möbl. Schuppen, sowie 7000 Qmtr. Gart., guter Boden in herrsch. Lage. Kleinbld. Bellen. Kallau, sofort zu verk. Anzahlung 500 000 Mark. Offert. unter 2. 796 an den Tagbl.-Verlag.

Gebäude, Wirtschaft

Korort, Hausstr. Gart., Stallungen, 5 Bohnung, auch pass. für Gruband oder Bierh. zu verkaufen. Wohn. wird bei Kauf fr. Off. u. A. 906 Tagbl.-V.

Immobilien-Kaufgefühle

Kaufe neue städt. 8- bis 10-Zimmer-Villa, nur direkt vom Besitzer. (Barzahlung.) Gefällige Offerten unter 2. 903 an den Tagbl.-Verlag.

Möblierte u. unmobilierte Villa

von Selbstverwalter zu kaufen gesucht. Offert. u. A. 894 an den Tagbl.-V.

Kleine Villa

oder hübsches Einfamilienhaus mit Garten, in Wiesbad., zu kaufen gesucht.

Käufer will selbstes erst nach Verlauf von 5 bis 10 Jahren beziehen. Off. unter 2. 799 an den Tagbl.-Verlag.

Wohn- oder Geschäftshaus

nicht zu groß, von Einheimischen sofort zu kauf. gesucht. Bedingung: freierwerbende Wohnung. Off. mit Preisangebe unter 2. 903 an d. Tagbl.-V.

Wohn- oder Geschäftshaus

Wohnung für 11 Haus, Nähe vom Hauptbahnhof, Mainzer Str. od. dergl. gesucht. Preis-Offerten u. A. 900 an den Tagbl.-V.

Geschäftshaus

(Kühnstraße) solid gebaut, an zahlungskräftige Käufer baldigst zu verkaufen; ferner:

Etagehaus

im Bestand. Für Agenten zwecklos. Offerten unter 2. 902 an den Tagblatt-Verlag.

Möblierte Villa

zu kaufen oder zu mieten gesucht. Kassauisches Industrie-Lager Wiesbaden, 24 Herderstraße.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Lebensmittel-geschäft

gute sichere Existenz, preiswert zu verkaufen. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Lebensmittel-geschäft

Gutgehendes Weißzeug-Gesch. ist wegen andernw Unternehmung sofort zu verk. Offerten unter 2. 906 an den Tagbl.-Verlag.

Zucht-Eber

7 Monate alt, zu verk. Preis, Vahnschne 20

Ein Schwein, ca. 120 Pfund, 4 Biber, mästen, umstände halber zu verk. Rab. Ermer, Wilmstraße 12, Stb. 3

Gute Zucht, zum 2. Mal lammen, u. 14 Kühen zu verkaufen. Adolf Erkel, Wilmstraße, 12 Stb. 3

Schöner Dobermann

16 Mon. alt, 1. 3000 Mk. zu verk. dreifert. Joseph Braun, Röhrlitz 3, Stb. 2

Sch. Zuchtstube zu verk. Wendle, Röhrlitz 20.

Ein Kommoden-Anzug
(lange Hose) nebst blau-
Anzug (kurze Hose) zu
verl. Näheres bei H. H. H.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Ein Eufman
mit gestr. Dolm. 2 Geb-
rod-Anzüge, gut erhalten,
zu verkaufen.

Kahn, R. H. H. H. H. H. H. H. H. H.
Gebrod mit Weite für
mittl. Bst., Friedensm.
ist nicht gestr. zu verl.

**Unter, Covercoat-Lieber-
sieber u. Hut f. 16jähr.**
Mädchenmantel u. Hut f.
16jähr. Kinder, Regen-
schirm, Anaben, Stiefel
versch. Gr. vrm. Württem-
berg, Kleiderstr. 28, 2.

Militär-Hose
neu, Anzug, schwarz, m.
Hut, zu verkaufen.
D. H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Herren-Schattenstiefel
prima Handarbeit, Größe
43, sowie versch. Jagd- u.
Arbeiterstiefel, Gr. 41 u.
43, billig zu verl. H. H. H.
Kleiderstr. 24, 1 rechts.

Neu neue Schuhe
u. Kleider für 9-11jähr.
Kinder, billig zu verl.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

2 Damast-Tafeltücher
reine, nicht gebraucht
Größe 840x160, zu verl.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Zimmer-Teppich
(3 1/2 x 4 1/2), ein. Wein-
schrank (160 H.), Kasten-
maschine zu verl. bei
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Stemmer, Adolphsberg 3.
Bart., Anfangs Tausen-
str. 2, Darmst. Bank.

Konvertierb. Sofa,
Schm. R. H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Ein. R. H. H. H. H. H. H. H. H. H.
H. H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Remington-Schreibmch.
Modell 10, zu verl. bei
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Très beau Salon
à vendre.
Etienne, Tausenstr. 49, 1
à gauche.

**Holzer mit Extrablatt-
u. Hocharmatrasse, low.**
Stelamer zu verkaufen.
Jana, Kleiderstr. 1, 2.

Sofa mit 3 gepolsterten
Stühlen u. v. Schilfen.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

W. H. H. H. H. H. H. H. H. H.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Elegante Verito
zu verl. Anzulegen von
8-12 Uhr vorm. H. H. H.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Engl. weiße Küche
Stella, Sofa 500 M.,
neub. Tisch, mah. Mahf.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

zu verkaufen:
zwei Schreibstische, zwei
Maschinenstühle, 2
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

zwei Schreibstische, zwei
Maschinenstühle, 2
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

zwei Schreibstische, zwei
Maschinenstühle, 2
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

zwei Schreibstische, zwei
Maschinenstühle, 2
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

zwei Schreibstische, zwei
Maschinenstühle, 2
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

zwei Schreibstische, zwei
Maschinenstühle, 2
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

zwei Schreibstische, zwei
Maschinenstühle, 2
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

zwei Schreibstische, zwei
Maschinenstühle, 2
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

zwei Schreibstische, zwei
Maschinenstühle, 2
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

zwei Schreibstische, zwei
Maschinenstühle, 2
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

zwei Schreibstische, zwei
Maschinenstühle, 2
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

zwei Schreibstische, zwei
Maschinenstühle, 2
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

zwei Schreibstische, zwei
Maschinenstühle, 2
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

zwei Schreibstische, zwei
Maschinenstühle, 2
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Falt neues Fahrrad,
Halbrenner, zu verkaufen.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Schachtelstr. 20, H. 2.
500 Blüth-Diamanten,
Stachel, Johannes, Dim-
beer, Brombeerstr., H. 2.

Abbarber u. alle Sorten
Bäume hat absua. Jakob
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Johannesbeer-Straucher,
H. 2, 500 Blüth-Diamanten,
Stachel, Johannes, Dim-
beer, Brombeerstr., H. 2.

Abbarber u. alle Sorten
Bäume hat absua. Jakob
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Johannesbeer-Straucher,
H. 2, 500 Blüth-Diamanten,
Stachel, Johannes, Dim-
beer, Brombeerstr., H. 2.

Abbarber u. alle Sorten
Bäume hat absua. Jakob
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Johannesbeer-Straucher,
H. 2, 500 Blüth-Diamanten,
Stachel, Johannes, Dim-
beer, Brombeerstr., H. 2.

Abbarber u. alle Sorten
Bäume hat absua. Jakob
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Johannesbeer-Straucher,
H. 2, 500 Blüth-Diamanten,
Stachel, Johannes, Dim-
beer, Brombeerstr., H. 2.

Abbarber u. alle Sorten
Bäume hat absua. Jakob
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Johannesbeer-Straucher,
H. 2, 500 Blüth-Diamanten,
Stachel, Johannes, Dim-
beer, Brombeerstr., H. 2.

Abbarber u. alle Sorten
Bäume hat absua. Jakob
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Johannesbeer-Straucher,
H. 2, 500 Blüth-Diamanten,
Stachel, Johannes, Dim-
beer, Brombeerstr., H. 2.

Abbarber u. alle Sorten
Bäume hat absua. Jakob
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Johannesbeer-Straucher,
H. 2, 500 Blüth-Diamanten,
Stachel, Johannes, Dim-
beer, Brombeerstr., H. 2.

Abbarber u. alle Sorten
Bäume hat absua. Jakob
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Johannesbeer-Straucher,
H. 2, 500 Blüth-Diamanten,
Stachel, Johannes, Dim-
beer, Brombeerstr., H. 2.

Abbarber u. alle Sorten
Bäume hat absua. Jakob
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Johannesbeer-Straucher,
H. 2, 500 Blüth-Diamanten,
Stachel, Johannes, Dim-
beer, Brombeerstr., H. 2.

Abbarber u. alle Sorten
Bäume hat absua. Jakob
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Johannesbeer-Straucher,
H. 2, 500 Blüth-Diamanten,
Stachel, Johannes, Dim-
beer, Brombeerstr., H. 2.

Abbarber u. alle Sorten
Bäume hat absua. Jakob
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Johannesbeer-Straucher,
H. 2, 500 Blüth-Diamanten,
Stachel, Johannes, Dim-
beer, Brombeerstr., H. 2.

Abbarber u. alle Sorten
Bäume hat absua. Jakob
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Johannesbeer-Straucher,
H. 2, 500 Blüth-Diamanten,
Stachel, Johannes, Dim-
beer, Brombeerstr., H. 2.

Abbarber u. alle Sorten
Bäume hat absua. Jakob
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Johannesbeer-Straucher,
H. 2, 500 Blüth-Diamanten,
Stachel, Johannes, Dim-
beer, Brombeerstr., H. 2.

Abbarber u. alle Sorten
Bäume hat absua. Jakob
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Johannesbeer-Straucher,
H. 2, 500 Blüth-Diamanten,
Stachel, Johannes, Dim-
beer, Brombeerstr., H. 2.

Abbarber u. alle Sorten
Bäume hat absua. Jakob
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Johannesbeer-Straucher,
H. 2, 500 Blüth-Diamanten,
Stachel, Johannes, Dim-
beer, Brombeerstr., H. 2.

Abbarber u. alle Sorten
Bäume hat absua. Jakob
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Unlauf
Verlauf
Lauf
reell

Günzburg, Mainz
Schulstraße 64. Tel. 915.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Günzburg, Mainz
Schulstraße 64. Tel. 915.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Günzburg, Mainz
Schulstraße 64. Tel. 915.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Günzburg, Mainz
Schulstraße 64. Tel. 915.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Günzburg, Mainz
Schulstraße 64. Tel. 915.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Günzburg, Mainz
Schulstraße 64. Tel. 915.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Günzburg, Mainz
Schulstraße 64. Tel. 915.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Günzburg, Mainz
Schulstraße 64. Tel. 915.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Günzburg, Mainz
Schulstraße 64. Tel. 915.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Günzburg, Mainz
Schulstraße 64. Tel. 915.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Günzburg, Mainz
Schulstraße 64. Tel. 915.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Günzburg, Mainz
Schulstraße 64. Tel. 915.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Günzburg, Mainz
Schulstraße 64. Tel. 915.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Günzburg, Mainz
Schulstraße 64. Tel. 915.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Günzburg, Mainz
Schulstraße 64. Tel. 915.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Günzburg, Mainz
Schulstraße 64. Tel. 915.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Günzburg, Mainz
Schulstraße 64. Tel. 915.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Günzburg, Mainz
Schulstraße 64. Tel. 915.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Günzburg, Mainz
Schulstraße 64. Tel. 915.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Günzburg, Mainz
Schulstraße 64. Tel. 915.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Günzburg, Mainz
Schulstraße 64. Tel. 915.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Günzburg, Mainz
Schulstraße 64. Tel. 915.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Günzburg, Mainz
Schulstraße 64. Tel. 915.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Günzburg, Mainz
Schulstraße 64. Tel. 915.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Günzburg, Mainz
Schulstraße 64. Tel. 915.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Günzburg, Mainz
Schulstraße 64. Tel. 915.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Günzburg, Mainz
Schulstraße 64. Tel. 915.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Günzburg, Mainz
Schulstraße 64. Tel. 915.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Günzburg, Mainz
Schulstraße 64. Tel. 915.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Günzburg, Mainz
Schulstraße 64. Tel. 915.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Günzburg, Mainz
Schulstraße 64. Tel. 915.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Günzburg, Mainz
Schulstraße 64. Tel. 915.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Sehr wichtig! Bitte lesen!
Luxussteuerfrei
sind Sie beim Verkauf von

Gold- u. Silber-
Gegenständen,
Brillanten, Platin,
Zahngelbissen
u. in der

Antaustelle L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2. St.
gegenüber Blumenthal, Eingang großes Tor.
Telephon 4294. Ganzen Tag geöffnet.

Antaustelle L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2. St.
gegenüber Blumenthal, Eingang großes Tor.
Telephon 4294. Ganzen Tag geöffnet.

Antaustelle L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2. St.
gegenüber Blumenthal, Eingang großes Tor.
Telephon 4294. Ganzen Tag geöffnet.

Antaustelle L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2. St.
gegenüber Blumenthal, Eingang großes Tor.
Telephon 4294. Ganzen Tag geöffnet.

Antaustelle L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2. St.
gegenüber Blumenthal, Eingang großes Tor.
Telephon 4294. Ganzen Tag geöffnet.

Antaustelle L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2. St.
gegenüber Blumenthal, Eingang großes Tor.
Telephon 4294. Ganzen Tag geöffnet.

Antaustelle L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2. St.
gegenüber Blumenthal, Eingang großes Tor.
Telephon 4294. Ganzen Tag geöffnet.

Antaustelle L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2. St.
gegenüber Blumenthal, Eingang großes Tor.
Telephon 4294. Ganzen Tag geöffnet.

Antaustelle L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2. St.
gegenüber Blumenthal, Eingang großes Tor.
Telephon 4294. Ganzen Tag geöffnet.

Antaustelle L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2. St.
gegenüber Blumenthal, Eingang großes Tor.
Telephon 4294. Ganzen Tag geöffnet.

Antaustelle L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2. St.
gegenüber Blumenthal, Eingang großes Tor.
Telephon 4294. Ganzen Tag geöffnet.

Antaustelle L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2. St.
gegenüber Blumenthal, Eingang großes Tor.
Telephon 4294. Ganzen Tag geöffnet.

Antaustelle L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2. St.
gegenüber Blumenthal, Eingang großes Tor.
Telephon 4294. Ganzen Tag geöffnet.

Antaustelle L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2. St.
gegenüber Blumenthal, Eingang großes Tor.
Telephon 4294. Ganzen Tag geöffnet.

Antaustelle L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2. St.
gegenüber Blumenthal, Eingang großes Tor.
Telephon 4294. Ganzen Tag geöffnet.

Antaustelle L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2. St.
gegenüber Blumenthal, Eingang großes Tor.
Telephon 4294. Ganzen Tag geöffnet.

Antaustelle L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2. St.
gegenüber Blumenthal, Eingang großes Tor.
Telephon 4294. Ganzen Tag geöffnet.

Antaustelle L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2. St.
gegenüber Blumenthal, Eingang großes Tor.
Telephon 4294. Ganzen Tag geöffnet.

Antaustelle L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2. St.
gegenüber Blumenthal, Eingang großes Tor.
Telephon 4294. Ganzen Tag geöffnet.

Antaustelle L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2. St.
gegenüber Blumenthal, Eingang großes Tor.
Telephon 4294. Ganzen Tag geöffnet.

Antaustelle L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2. St.
gegenüber Blumenthal, Eingang großes Tor.
Telephon 4294. Ganzen Tag geöffnet.

Antaustelle L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2. St.
gegenüber Blumenthal, Eingang großes Tor.
Telephon 4294. Ganzen Tag geöffnet.

Antaustelle L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2. St.
gegenüber Blumenthal, Eingang großes Tor.
Telephon 4294. Ganzen Tag geöffnet.

Antaustelle L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2. St.
gegenüber Blumenthal, Eingang großes Tor.
Telephon 4294. Ganzen Tag geöffnet.

Antaustelle L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2. St.
gegenüber Blumenthal, Eingang großes Tor.
Telephon 4294. Ganzen Tag geöffnet.

Antaustelle L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2. St.
gegenüber Blumenthal, Eingang großes Tor.
Telephon 4294. Ganzen Tag geöffnet.

Antaustelle L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2. St.
gegenüber Blumenthal, Eingang großes Tor.
Telephon 4294. Ganzen Tag geöffnet.

Antaustelle L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2. St.
gegenüber Blumenthal, Eingang großes Tor.
Telephon 4294. Ganzen Tag geöffnet.

Antaustelle L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2. St.
gegenüber Blumenthal, Eingang großes Tor.
Telephon 4294. Ganzen Tag geöffnet.

Antaustelle L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2. St.
gegenüber Blumenthal, Eingang großes Tor.
Telephon 4294. Ganzen Tag geöffnet.

Antaustelle L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2. St.
gegenüber Blumenthal, Eingang großes Tor.
Telephon 4294. Ganzen Tag geöffnet.

Deutsche Behälter
für zwei Damen gesucht.
Ausführliche Offerten mit
Preis unter H. 894 an
den Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden
5000 Mt. verloren
auf dem Wege von Frank-
furter Straße zur Haupt-
post und Dresdner Bank.
Abzugeben gegen hohe
Belohnung.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Verloren - Gefunden
5000 Mt. verloren
auf dem Wege von Frank-
furter Straße zur Haupt-
post und Dresdner Bank.
Abzugeben gegen hohe
Belohnung.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Verloren - Gefunden
5000 Mt. verloren
auf dem Wege von Frank-
furter Straße zur Haupt-
post und Dresdner Bank.
Abzugeben gegen hohe
Belohnung.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Verloren - Gefunden
5000 Mt. verloren
auf dem Wege von Frank-
furter Straße zur Haupt-
post und Dresdner Bank.
Abzugeben gegen hohe
Belohnung.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Verloren - Gefunden
5000 Mt. verloren
auf dem Wege von Frank-
furter Straße zur Haupt-
post und Dresdner Bank.
Abzugeben gegen hohe
Belohnung.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Verloren - Gefunden
5000 Mt. verloren
auf dem Wege von Frank-
furter Straße zur Haupt-
post und Dresdner Bank.
Abzugeben gegen hohe
Belohnung.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Verloren - Gefunden
5000 Mt. verloren
auf dem Wege von Frank-
furter Straße zur Haupt-
post und Dresdner Bank.
Abzugeben gegen hohe
Belohnung.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Verloren - Gefunden
5000 Mt. verloren
auf dem Wege von Frank-
furter Straße zur Haupt-
post und Dresdner Bank.
Abzugeben gegen hohe
Belohnung.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Verloren - Gefunden
5000 Mt. verloren
auf dem Wege von Frank-
furter Straße

Die Maier- und Tischlerarbeiten
(auch Fassaden) übern. u. führt aus unt. Garantie und billiger Berechnung. **Maier- u. Tischlergeschäft.** Drantenstr. 60.

Odeon
Kirchgasse 18.

Millionen-rausch
mit **Ola Föuss.**
Dänischer Astro-Film.
Anfang 3 Uhr.

Walhalla

Der moderne
Millionenfilm
zweiter Teil:

Kinder der Finsternis
„Kämpfende Welten“

mit
Hans Mierendorff,
Grät Hegesa,
Marija Leiko.
Der Inhalt des ersten
Teils w. kurz wiederh.

**Ein Ausflug
in die Seligkeit.**

Eine lustige Pensionatsgeschichte in
4 Akten.

Thalia-Theater
Kirchgasse 72. Telefon 6137.

Henny Porten

in dem neuen Ufa-Film

„Frauenopfer“.

Drama in 5 Akten.

Hauptdarsteller:

Henny Porten, Albert Bassermann

Wilhelm Dieterle.

Chaplin bei der Feuerwehr.

Amerikan. Grotteske in 2 Akten.

! Zum Totlachen!

Nachmittags gewöhnliche Preise. Abends

erhöhte Preise. — Spielzeit: 3-10¹/₂ Uhr.

Dauer- u. Freikarten sind nur nachmittags gültig.

Tribüne

Direktion: Gust. Jacoby

Dienstag, den 14. März,

8¹/₄ Uhr

im Abonnement:

Großer

Opern-

Abend

Hanna Müller-Rudolf

Adele Krämer

Ludwig Roffmann

Artur Rother.

Programm:

Die schönsten

Arien, Lieder

und Duette aus der

deutschen Oper

französisch. Oper

italienischen Oper

Eintrittspreise:

Korbessel Mk. 30.—

persitz „ 20.—

Seite „ 15.—

I. Parkett „ 12.—

Seite „ 10.—

II. Parkett „ 6.—

Galerie I „ 12.—

Galerie II „ 6.—

Galerie III „ 4.—

Vorverkauf: Samsta.

10— u. Sonntag 11—1

im Wintergarten. Der

ganze Tag bei Blumen-

thal Born & Schotten-

felds, Christmann, Resi-

denztheater.

Im Carlton-Restaurant

des Hotels Métropole, Wilhelmstrasse 8-10

Direktion H. Habets

jeden Nachmittag 4 bis 6 Uhr

5-Uhr-Tee

(Kein Tanz)

in Kaffee, Tee, Schokolade oder Mokka in Kannchen
pro Person Mk. 15.—

Vorzügliches Gebäck aus eigener Konditorei Mk. 8.—

Salon-Orchester Friedr. König.

PELICAN

Samstag und Sonntag
von 8 Uhr ab großer
Unterhaltungsabend

Feinste Strohhuflacke

in allen Farben und in allen Größen zu

billigsten Fabrikpreisen

empfehlen

242

August Röhrig & Co.

Leckfarben- und Kutfabrik. Marktstraße 6.

Anzüge

in allen Fassons — in Stoffen

und prima Verarbeitung.

J. Wolf

Friedrichstraße 41.

Verkauf auf Teilzahlung

und Cassa.

Emser
Wasser

aus Katarh, Hütten usw.

Kammer-

„Lichtspiele“

Mauritiusstr. 12

Henny Porten's

bestes Lustspiel

„Höhenluft“

in 4 Akten mit

Henny Porten,

Reinh. Schünzel,

Paul Hartmann.

Serenissimus und

Kindermann.

Schwank in 3 Akten

mit **Paulig** und

Lubitsch.

Kleine Eintrittspreise.

Pelican

Schwallbacher Str. 51.

Taglich von 4-11 Uhr:

Die letzte Nacht

der **Dora Fiametta**

spannender Sittenfilm

in 5 Riesen-Akten.

In der Hauptrolle:

Violetta Napierska.

Ferner

Die Liebe d. Maria Bonde

Drama in 4 Akten

und

Das Loch im Gedächtnis

Lustspiel in 3 Akten.

März-Programm im
Park-Kabarett

Wilhelmstraße 36.

Die ersten konzessionierten

Klein-Kunst-Spiele Wiesbadens.

Anfang abends 8⁰⁰ Uhr.

Eintritt Mk. 30.—

bei Verzehr-Verpflichtung

Eva Ratona

Schauspiel-Sängerin.

Abdul Hamid

Türk. Zauber-Künstler.

Ilse Grafweg

Spitzen-Königin.

Stino Christopherson

Vortragskünstlerin.

Annie Wilkens-Schuhoff

Operetten-Soubrette.

Rudi Herky, Wieser Sänger.

2 Corinas 2

in ihren klassischen Tänzen.

Ludwig Schmitz

der Liebe Jung aus Köln.

Oskar Hermann Röhr

Vortr.-Künstler, Stenografier

und Conférencier.

Ernst u. Gabrielle

das neue Melodram.

das neue Melodram.

das neue Melodram.

das neue Melodram.

das neue Melodram.

das neue Melodram.

das neue Melodram.

das neue Melodram.

das neue Melodram.

das neue Melodram.

das neue Melodram.

das neue Melodram.

das neue Melodram.

das neue Melodram.

das neue Melodram.

das neue Melodram.

das neue Melodram.

das neue Melodram.

das neue Melodram.

das neue Melodram.

das neue Melodram.

das neue Melodram.

das neue Melodram.

das neue Melodram.

das neue Melodram.

das neue Melodram.

das neue Melodram.

das neue Melodram.

das neue Melodram.

das neue Melodram.

das neue Melodram.

das neue Melodram.

das neue Melodram.

Urania

30 Bleichstr. 30

Zweiter Teil.

Hamburg -- St. Pauli

Die

Hafenlore

Großes Sittenbild

aus dem Hamburger

Hafenleben, mit

Maria Zelenka

Anfang: 3, 4.50, 6.40

und 8.30 Uhr.

Anfang: 3, 4.50, 6.40

und 8.30 Uhr.

Anfang: 3, 4.50, 6.40

und 8.30 Uhr.

Anfang: 3, 4.50, 6.40

und 8.30 Uhr.

Anfang: 3, 4.50, 6.40

und 8.30 Uhr.

Anfang: 3, 4.50, 6.40

und 8.30 Uhr.

Anfang: 3, 4.50, 6.40

und 8.30 Uhr.

Anfang: 3, 4.50, 6.40

und 8.30 Uhr.

Anfang: 3, 4.50, 6.40

und 8.30 Uhr.

Anfang: 3, 4.50, 6.40

und 8.30 Uhr.

Anfang: 3, 4.50, 6.40

und 8.30 Uhr.

Anfang: 3, 4.50, 6.40

und 8.30 Uhr.

Anfang: 3, 4.50, 6.40

und 8.30 Uhr.

Anfang: 3, 4.50, 6.40

und 8.30 Uhr.

Anfang: 3, 4.50, 6.40

und 8.30 Uhr.

Anfang: 3, 4.50, 6.40

und 8.30 Uhr.

Anfang: 3, 4.50, 6.40

und 8.30 Uhr.

Anfang: 3, 4.50, 6.40

und 8.30 Uhr.

Anfang: 3, 4.50, 6.40

und 8.30 Uhr.

Anfang: 3, 4.50, 6.40

und 8.30 Uhr.

Anfang: 3, 4.50, 6.40

und 8.30 Uhr.

Anfang: 3, 4.50, 6.40

und 8.30 Uhr.

Anfang: 3, 4.50, 6.40

und 8.30 Uhr.

Anfang: 3, 4.50, 6.40

und 8.30 Uhr.

Anfang: 3, 4.50, 6.40

und 8.30 Uhr.

Anfang: 3, 4.50, 6.40

und 8.30 Uhr.

Anfang: 3, 4.50, 6.40

und 8.30 Uhr.

Anfang: 3, 4.50, 6.40

und 8.30 Uhr.

Anfang: 3, 4.50, 6.40

und 8.30 Uhr.

Anfang: 3, 4.50, 6.40

und 8.30 Uhr.

Anfang: 3, 4.50, 6.40

und 8.30 Uhr.

Anfang: 3, 4.50, 6.40

und 8.30 Uhr.

Anfang: 3, 4.50, 6.40

und 8.30 Uhr.

Anfang: 3, 4.50, 6.40

und 8.30 Uhr.

Ratskeller-Restaurant

Am Schloßplatz. Telefon 6313. Am Schloßplatz.

Spezial-Gericht von 12 u. 6 Uhr ab täglich:

Frische Ochsenbrust, Meerrettichsauce, Bouillonkartoffeln u. Beilage.

Grosser Mittagstisch.

Heute Samstag von 12 Uhr ab:

Hammelhachse (bürgerlich) m. Kartoffelklöße.

Morgen Sonntag:

Großes Schlachtfest.

**Hansa-Hotel-
Restaurant**

Heute:

Unterhaltungs-Abend.

Abendessen